

Dienstag,
22. September 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 443.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.
Reklamenteil 80 Pf.
Stellengedruckte 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Ziergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.

Veranspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Gutschel.

Ausendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Neues von den Kriegsschauplätzen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Franzosen schleppen weiter Geiseln fort.

Strasbourg, 20. September. Die „Straßburger Post“ meldet aus Münster im Oberelsaß vom 17. d. Mts.: Die Franzosen sehen trotz des Protestes der Bevölkerung die Verhaftung unschuldiger Geiseln fort, nahmen den Bürgermeister von Merseral und den Landtagsabgeordneten Zimmer gefangen, nachdem sie vorher seine beiden Söhne festgenommen hatten. Weitere Verhaftungen wurden in Wasserburg vorgenommen.

Nur die Wahrheit nicht an den Tag kommen lassen!

Paris, 20. September. Das „Echo de Paris“ meldet: Der Kriegsminister fordert in einem Erlaß die Bezirkskommandos auf, die Zensur, namentlich der Presse gegenüber, unnachlässig durchzuführen.

Brüssel von unseren Truppen nicht geräumt.

Brüssel, 21. September. (Mitteil.) Die im Auslande verbreitete Meldung, daß Brüssel von den deutschen Truppen geräumt sei, ist falsch; ebensowenig trifft die Behauptung zu, daß der deutsche Befehlshaber die Räumung der Stadt als nahe bevorstehend angekündigt habe.

Das Eiserne Kreuz.

Dem Herzog zu Braunschweig (Schwiegersohn unseres Kaisers) ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Der Kaiser hat dem Kommandierenden General eines Reservekorps, General von Gohler, das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen. Erzellenz von Gohler fügt in einem Schreiben, welches die Überweisung von Liebesgaben an sein tapferes Korps bezweckt und in welchem er die Allerhöchste Auszeichnung nach Schlesien mitteilt hinzu: „Ich danke das nur den tapferen schlesischen Männern, die ohne Befinnen ihr Blut dem Könige und dem Vaterlande weihen. Gott helfe weiter!“

Die Hilfe der Johanniter.

Berlin, 20. September. Dem Kanzler des Johanniterordens ist auf seinen Antrag, im Operations- und Etappengebiet größere Aufstellungen der freiwilligen Krankenpflege zuzulassen, vom kaiserlichen Kommissar und Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege die Mitteilung zugegangen, daß mit Rücksicht auf die Länge und Tiefe im Operationsgebiet die Zulassung weiterer Aufstellungen der freiwilligen Krankenpflege mit den militärischen Rücksichten nicht vereinbar sei. Es ist alles mögliche geschehen, um die Kräfte der freiwilligen Krankenpflege nutzbringend zu verwerten.

Der Kronprinz bittet weiter um Liebesgaben.

Das „Deutsche Armeeblatt“ hat folgendes Telegramm erhalten: Kronprinz bittet sofort schnellste umfangreiche Sammlung und sofortige Abführung von Rum und Araf in Wege leiten. Major v. Planitz.

Der Krieg mit England.

Spionen- und Zeppelinangriffe in England.

Kopenhagen, 20. September. Nach der Zeitung „Politiken“ ist die Spionenangriff in London gewachsen. Einzelne verhaftete Deutsche sollen hingerichtet worden sein. Ein Angriff aus der Luft werde sehr gefürchtet und deshalb eifrig Wacht gehalten. An einzelnen Stellen seien große Scheinwerfer, Maschinengewehre und Haubitzen aufgestellt als Abwehr gegen Luftschiffe und Flugzeuge.

Ein englisches Unterseeboot vernichtet.

London, 20. September. Nach einem von der Admiralität bekannt gegebenen Telegramm der australischen Regierung wird der Verlust des Unterseebootes „A. C. 1“ gemeldet.

Christiania, 21. September. Die englische Admiralität verbat neutralen Fischkuttern, auch wenn sie ihre Flagge zeigen, an der Doggerbank zu fischen, da die Admiralität fürchtet, daß Schiffe unter neutraler Flagge heimlich deutsche Minen legen. (!)

Der Prinz von Wales darf nicht ins Feld.

Paris, 20. September. Aus London wird gemeldet: Der Prinz von Wales hatte die Erlaubnis erbeten, das Expeditionskorps zu begleiten. Lord Kitchener ließ den König wissen, der Augenblick sei für den Kronprinzen noch nicht gekommen, um in die Front zu gehen, da der Prinz sein militärische Ausbildung noch nicht beendet habe.

Deutsche Reservisten gefangen genommen.

London, 21. September. Nach einer Neutermeldung ist das Schiff „Geltia“ von Buenos Aires nach Amsterdam unterwegs, bei Falmouth von britischen Kreuzern aufgebracht worden. Hundert an Bord befindliche deutsche Reservisten wurden als Kriegsgefangene festgenommen.

Die abwartende Taktik unserer Flotte die einzig richtige.

Christiania, 21. September. Ein bekannter norwegischer Admiral meint im „Aftenposten“, daß die „Fleet in being-Taktik“ der deutschen Flotte die einzige richtige sei, da Deutschland auch zur See die Front nach zwei Seiten habe. Die Taktik mit dem Nordostseekanal bietet die größten Vorteile, was eine nahe Zukunft beweisen werde. (Unter dem Ausdruck: Fleet in being-Taktik, die sich in deutscher Übersetzung nicht genau wiedergegeben läßt, ist eine Taktik zu verstehen, die auf dem Einfluß beruht, den eine starke kampfkraftige Flotte lediglich durch die Tatsache ihres Vorhandenseins auf die Kriegsführung ausübt. Die Red.)

Kämpfe in den Kolonien.

Die Engländer in Ostafrika.

Nairobi, 21. September. Der britische Dampfer „Kabarondo“ brachte zwei deutsche Handelsboote auf dem Viktorianiansee zum Sinken. Der deutsche Dampfer „Kuanza“ griff am 15. September den britischen Dampfer „Winifred“ an, welcher im Begriff war, in die englische Karungubai einzufahren. Der „Winifred“ zog sich zurück, kehrte später aber zusammen mit dem „Kabarondo“ zurück und traf in Karungu ein, ohne Widerstand zu finden.

Der Viktorianiansee (nicht zu verwechseln mit dem Massajee) liegt im Norden von Deutsch-Ostafrika und gehört etwa zur südlichen Hälfte zu der deutschen Kolonie; die nördliche Hälfte gehört zu Britisch-Ostafrika. Die früher schon gemeldeten Angriffe eines englischen Regierungsdampfers auf deutsche Schiffe haben sich auf dem im Süden von Deutsch-Ostafrika gelegenen Massajee-See abgespielt.

Kein Geld für unsere Missionen von der Lügennation!

Kurz nach Ausbruch des Krieges haben englische Christen und Missionsfreunde, offenbar unter dem Eindruck der öffentlich verbreiteten Lügen über Revolution und völligen Zusammenbruch in Deutschland und in der Erwartung, daß der Krieg für Deutschland mit einer schweren Niederlage enden würde, Sammlungen zu veranstalten beschlossen, um die kontinentalen Missionsgesellschaften zu unterstützen. Die Berliner Missionsgesellschaft, hieron auf dem Umweg über neutrales Ausland benachrichtigt, hat im Einverständnis mit der Gohnerischen jenseitigen Unterstützung zurückgewiesen. Sie hat nach England geschrieben, daß sie durchaus nicht in der Lage sei, irgendwelche Unterstützungen von englischer Seite anzunehmen. Das siegreiche Deutschland erfreue sich so wohlgeordneter, bester Verrichtungen, daß es seinen Aufgaben, auch seinen Missionsaufgaben, ohne fremde Mithilfe gewachsen sei. Aber auch wenn in Deutschland die bitterste Notlage bestünde, würden deutsche Christen zuerst englische Unterstützungen unter allen Umständen ablehnen müssen. Dagegen sei die wegen ihrer vortrefflichen Arbeit auch in Deutschland geschätzte Pariser protestantische Missionsgesellschaft durch die furchtbare Niederlage Frankreichs in ihren Lebensbedingungen so schwer bedroht, daß die deutschen Christen nur anheimgeben könnten, den Ertrag jener Sammlung restlos ihr zuzuführen. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Zeitung“:

„Es ist anzunehmen, daß die übrigen deutschen Missionsgesellschaften sich dieser Antwort der Berliner und der Gohnerischen Mission einmütig anschließen werden, und die öffentliche Meinung wird dieser Haltung nur beistimmen. Es ist unvermeidlich, daß mit unserem gesamten Volksleben und insbesondere mit allen aus Mitteln der freien Liebestätigkeit sich erhaltenden Unterstützungen auch die christlichen Missionen jetzt empfindliche Einschränkungen erleiden. Aber unser Volk wird sie um so lieber durch die Kriegszeit hindurchbringen und ihnen nach hergebrachtem Frieden wieder aufhelfen, je mehr es erkennt, daß auch die deutschen Missionen zu seinem eigensten Besitz gehören.“

Auch wir begrüßen es mit Genugtuung, daß unsere Missionen das Geld der englischen Pharisäer zurückgewiesen haben.

Grithjof Nansen fordert ein norwegisch-schwedisches Bündnis.

Christiania, 20. September. Der berühmte Nordpolfahrer Grithjof Nansen forderte (unter warmer Unterstützung der gesamten Presse) in einem Vortrag, einen einjährigen Militärdienst zu erwägen, ebenso einen engen militärischen Zusammenschluß mit Schweden zur Wahrung der Neutralität und Unabhängigkeit der skandinavischen Halbinsel. Auslassungen der englischen und französischen Presse zeigten die augenblicklich kritische Lage in Norwegen. Beide Königreiche, deren Schicksal miteinander verknüpft sei, seien entschlossen, ihre Neutralität bis zum äußersten auch mit der Waffe zu verteidigen bis zum letzten Blutstropfen.

Die Krieganleihe.

Berlin, 21. September. Das endgültige Ergebnis der Zeichnungen auf die Krieganleihe kann auch heute Abend noch nicht bekannt gegeben werden, da noch immer Anmeldungen einlaufen, die berücksichtigt werden müssen, weil sie rechtzeitig zur Post gegeben und lediglich wegen der Verlangsamung des postalischen Verkehrs nicht bis zum Schluß des Zeichnungstermins eingetroffen sind.

Zu dem glänzenden Erfolge der Krieganleihe

schreibt der „Berl. Lokalan.“: „Dieser finanzielle Erfolg, der sich in seiner Art den mit den Waffen errungenen würdig anreicht, wird weithin und nicht zuletzt in den Reihen unserer Widerjäger Bewunderung und, soweit diese in Betracht kommen, auch eine tiefgedrückte Stimmung hervorrufen.“ — Im „Berl. Tageblatt“ heißt es: „Das Resultat der Anleiheabsorption hat den Beweis geliefert, daß der Geist, der unsere Heere zum Siege geführt hat, auch im ganzen Volke lebt. Im ganzen Volke, denn alle Schichten der Bevölkerung von den reichsten Kapitalisten und Erwerbsinstituten Deutschlands, die Millionenbeträge zeichneten, bis zu den kleinen Sparern, die ein paar hundert oder tausend Mark beisteuerten, haben an dem Gelingen des großen Werkes teilgenommen. Die Zeichnungsbereitschaft der Deutschen strömte aus dem tiefsten Innern, aus der festen und ruhigen Zuversicht des Volkes, daß es in diesem Kampfe siegen muß und siegen wird, wenn es alle seine Kräfte, auch die finanziellen, schnell und stark zusammenfaßt.“ — In der „Post. Ztg.“ heißt es: „Das ist, nach den Siegen des wehrhaften der gewaltige Sieg des wirtschaftlichen Deutschlands. Es ist der Sieg jenes Deutschlands, das in der längsten Friedensperiode, die irgend eines großen Volkes Geschichte bisher kannte, durch unermüdete Arbeit und mutigste Arbeit eine wirtschaftliche Weltmacht geworden ist. Das Volk hat auf den ersten Ruf Geldmittel zur Verfügung gestellt, deren Höhe den unerschütterlichen Entschluß bezeugt, diesen Schicksalskrieg solange zu führen, bis seine Zwecke vollständig erreicht sind.“

Wien, 21. September. Die „Montagsrevue“ schreibt in Besprechung des glänzenden Erfolges der deutschen Krieganleihe:

Dem glänzenden Sieger auf den Schlachtfeldern ist nun ein ebenso überwältigender Triumph seiner Kapitalkraft zuteil geworden, noch dazu in demselben Augenblick, in dem die Regierung des reichen Frankreichs mit drei nacheinander verlustreichen Kriegen ebenso viele Niederlagen dahinein wie im Ausland erlitt. Die stillste Kraft des Deutschen Reiches wird von seinen Feinden ignoriert und doch ist sie es, die aus allen Siegen hervorlockt. Jetzt kann man in Paris und London eine Ahnung vom Reichtum Deutschlands bekommen.

England — unser Hauptfeind.

□ Posen, 21. September.

Es war vorauszu sehen, daß nach dem unbestrittenen Erfolge, den die glänzenden Ausführungen des Professors Dr. G. Buchholz mit seinem zeitgemäßen Kriegsvortrag: „Der gegenwärtige Krieg in geschichtlicher Beleuchtung“ am Sonntage vor 14 Tagen bei den vielen Hunderten von Zuhörern aller Stände ausgelöst hatte, auch dem gestrigen Vortrag, der Fortsetzung des vorigen, über das Thema: „England — unser Erbfeind“ wieder ein glänzender Besuch beschieden sein würde. Deshalb hatte sich auch die Wahl des Stadttheaters als Vortragssaal, nachdem das Auditorium maximum unserer Akademie beim ersten Vortrag für die Zuhörermenge zu klein gewesen war, als überaus glücklich erwiesen; der Theaterraum war von Zuhörern beiderlei Geschlechts dicht besetzt, und man folgte den etwa 3/4 stündigen feinsten Gedankengängen des Geschichtsforschers mit gespanntester Aufmerksamkeit und dankte am Schluß durch rauschenden, nicht enden wollenden Beifall. Durch die wörtliche Wiedergabe auch dieses Vortrags glauben wir nicht nur den gestrigen Zuhörern, sondern auch solchen Männern und Frauen, denen es nicht vergönnt war, dem Vortrag zu lauschen, einen Gefallen zu erweisen. Professor Dr. Buchholz führte folgendes aus:

Die Betrachtungen, die uns heute vor vierzehn Tagen beschäftigten, führten uns auf die Frage hin: wer ist denn nun unser eigentlicher Gegner im gegenwärtigen Kriege? Unser gefährlichster und bösartiger Feind? Auf die Beantwortung dieser Frage lassen Sie uns heute unsere Aufmerksamkeit richten. Die drei Mächte, die sich gegen uns vereinigt haben, fühlten sich — das hat uns eine geschichtliche Überchau letztes Mal vergegenwärtigt — durch das Erscheinen und von Jahrzehnt zu Jahrzehnt fortschreitende Erstarken einer neuen großen Macht im Herzen Europas — die eine in dieser, die andere in jener Weise — beeinträchtigt. Ihre lange gehegte und vorbereitete Absicht, sich des unbequemen Rivalen gewaltsam zu entledigen, erschien unserer Betrachtung aus diesem Gesichtspunkte psychologisch verständlich. Aber mit dieser Feststellung war noch nicht gesagt, wer denn nun eigentlich die entscheidende Führung gehabt hat bei diesem feindlichen Zusammenstoß verletzter Interessen, der sich in den letzten Tagen des Juli und den ersten Tagen des August so plötzlich vor uns aufdrängte. Man könnte geneigt sein, in der französischen Diplomatie die treibende Kraft zu sehen, die den Bund unserer Feinde gegen

uns zusammengebracht und den Ausbruch des Konfliktes mit allen Mitteln der Kunst herbeigeführt habe. Und in gewissem Sinne ist das ja auch der Fall. Wir haben ja selber vor vierzehn Tagen festgestellt: wir müssen heute kämpfen, weil wir 1870 siegen. Und damit stimmt es überein, wenn der englische Minister Churchill, wie in den letzten Tagen in holländischen Blättern zu lesen stand, die Annexion Elzas-Lothringens durch Deutschland für den eigentlichen Grund des gegenwärtigen Krieges erklärte. In der Tat ist der seit dem Jahre 1871 nicht gelöste Fehdehandschuh der Ursache des Feuerbrandes, der heute Europa erfüllt. Die Franzosen haben sich seit Jahrzehnten um Bundesgenossen gegen uns bemüht. Das es ihnen gelang, erst Rußland dann England zu gewinnen und schließlich Rußland und England, diese beiden Antipoden, zu versöhnen und in einem politischen Gedanken, dem der Vernichtung Deutschlands, untertänig zu machen, — das war das Meisterstück ihrer Politik und gleichzeitig ein diplomatischer Sieg über uns, wie er vollständiger und für uns vernichtender nicht gedacht werden konnte. Und sie haben noch mehr getan: sie haben den Krieg auch materiell vorbereitet. Durch ihre Milliarden haben sie Rußland erst in den Stand gesetzt, ihn zu führen. Durch ihr Flottenabkommen mit England haben sie diesem die Möglichkeit gegeben, eine maritime Macht im Kanal und in der Nordsee zusammen zu halten. Sie selber aber haben sie unter Ausnutzung aller Kräfte, auch der physischen, bis zum letzten bereit gemacht, wie denn ja der bisherige Verlauf des Krieges zeigt, daß sie wahrhaftig kein zu unterschätzender Gegner auf dem Schlachtfeld sind.

Aber unser Hauptgegner, unser eigentlicher Gegner sind die Franzosen doch nicht. Sie haben unermüdlich zum Kriege getrieben und geheßt, sie waren uns all diese 43 Jahre seit dem Frankfurter Frieden ein ewig unruhiger und unbehaglicher Nachbar. Ein Gegenstand des Schreckens oder auch nur der ersten Besorgnis waren sie uns nie. Von Jahr zu Jahr trat es mehr an den Tag, daß sie uns für sich allein nicht gewachsen seien, daß sie uns nur im Schutz und Schatten ihrer Bündnisse entgegenzutreten vermögen würden. Sie fühlten das selbst und richteten ihre Politik danach ein. Vor allem auf das russische Bündnis bauten sie. Das war ja seit bald einem Vierteljahrhundert unter allen Wechseln des französischen Regimes die überwältigende Außenpolitik. In Zeiten der Zurechtweisung, wie in denen des Verzagens, ob die Flamme des Revanchegedankens hell aufblühte oder ob sie niedriger brannte und die Zukunft vor Deutschlands Übermacht Verleumdungen hervorrief: immer hat Frankreich sich auf die russische Hilfe verlassen. Tief war der Gedanke dieses Bündnisses in die französische Volksseele eingedrungen. Daß Frankreich in einem künftigen Kriege mit Deutschland schließlich doch nichts geschehen könne, wie hart es von den Deutschen auch angefaßt würde, weil, wenn die Not am höchsten, die russische Hilfe zur Stelle sein werde, — davon waren sie in Frankreich alle überzeugt, gereifte Politiker und hochgebildete Männer so gut wie der einfache Mann aus dem Volke. Noch wenige Monate — fast nur Wochen — vor Ausbruch des Krieges — es war im Mai oder Juni — schrieb mir ein lieber französischer Freund und Kollege auf eine briefliche Äußerung von meiner Seite antwortend, daß ich Rußland und seine Macht überschätzen zu niedrig einschätze. Er wünsche ja so wenig wie ich einen Krieg unserer beiden Länder, doch — er sprach es nicht mit dünnen Worten aus, es war aber der Sinn, der zugrunde lag: wenn es zu einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich kommen werde, so sichere die russische Allianz Frankreich die Überlegenheit. Ich habe an diese Worte so oft in letzter Zeit denken müssen. Sie enthielten ein politisches Glaubensbekenntnis, das Angehörte in Frankreich teilten, — das sie, wie es scheint, noch heute teilen. Denn, was anderes hält den Widerstand von Volk, Heer und Regierung heute in Frankreich noch aufrecht als die Hoffnung: die Russen marschieren, die Russen liegen, die Russen stehen bald vor Berlin. Während Frankreich fast schon zusammenbricht unter der Wucht der deutschen Angriffe, klammert es sich um so frampfhafter an die Überzeugung: unsere russischen Freunde drängen unaufhaltsam vor; harren wir aus, sie werden inzwischen entscheidende Schlagen führen, haben sie bereits geführt. Als zu Anfang dieses Monats die Regierung Paris verließ, um nach Bordeaux überzusiedeln, lautete der Trostspruch, den sie dem bange Volke bot: die russischen Armeen rücken weiter vor, um den entscheidenden Stoß in das Herz des Deutschen Reiches zu führen.

Ein Dokument der Unaufrichtigkeit hat man dieses Manifest genannt. Nicht ohne Grund. Aber verfließen wir uns doch auch nicht vor der Tragik, vor der blutigen Tragik, die in ihm zum Ausdruck kommt. Die Franzosen können die Hoffnung: „die Russen sind im Vorwärtsschreiten“ nicht aufgeben, ohne den leitenden Gedanken ihrer ganzen Politik aufzugeben, ohne die Hoffnung auf einen siegreichen Ausgang dieses Krieges selbst aufzugeben. Denn allein das Vertrauen auf die Russen hat sie in diesen Krieg hineingetrieben. Werden sie sich erst klar darüber, daß der russische Vormarsch auf Berlin gründlich gescheitert ist, daß die russische Hilfe eine Illusion, das ganze russi-

sche Bündnis, auf das sie ihre Politik seit den neunziger Jahren gebaut haben, eine verfehlte Spekulation war, dann ist auch der Zusammenbruch und vielleicht Schlimmeres — vielleicht eine Revolution — da. Dann können wir uns auf die merkwürdigsten Dinge in Frankreich gefaßt machen. Denn zu der Niederlage, die das Volk kaum in ruhiger Fassung hinnehmen, zu den Opfern, die ihm diese Niederlage auferlegen wird, wird der Verlust der riesigen Kapitalien kommen, die französische Rentner und Kleinbürger nach Rußland hingegeben haben in der Zurechtweisung, nicht bloß ihre nationale Gesinnung würdig belätigt, sondern auch ein gutes Geschäft gemacht zu haben.

Eben auch diesem Grunde, weil die Erkenntnis der Wahrheit für Frankreich eine politische und wirtschaftliche Katastrophe bedeuten würde, wird sich Frankreich gegen diese Wahrheit so lange wie möglich wehren. Es wird sich nicht eingestehen, daß das russische Bündnis in dem Augenblick, wo endlich einmal die Probe auf das Exempel gemacht wurde, vollständig versagte, und daß schon heute seine Wertlosigkeit für Frankreich zutage liegt. Bis dann endlich einmal doch die Wahrheit alle Schleier, die man jetzt noch über sie decken möchte, zerreiht und das russisch-französische Bündnis endgültig zu Trümmern geht.

Für unsere Betrachtungen ergibt sich aus diesen Erwägungen eins mit Sicherheit: nicht Frankreich ist unser eigentlicher Gegner in diesem Kriege. Es hat ihn wohl angezettelt, aber es kommt für uns nicht als führende Macht, sondern nur als Hilfsmacht seiner Verbündeten, vor allem Rußlands, in Betracht. Es steht hinter Rußland und England in der zweiten Linie.

Karl Lamprecht, unter den Historikern der Gegenwart bei uns heute wohl der populärste und zweifellos ein Mann, dem niemand Weite des geschichtlichen Blickes absprechen kann — hat sich jüngst über die durch den Kriegsausbruch herbeigeführte neue Lage der Dinge geäußert. Er hat dabei die Behauptung aufgestellt, daß der heutige Krieg als ein letzter Kampf des Germanentums und des lateinischen Slawentums gegen die eindringende östliche Barbarei erscheine, und daß eine gerade Linie von den Kämpfen gegen Hunnen, Magyaren und Türken bis zu den sich soeben entfaltenden Ereignissen der Gegenwart führe.

Eine Behauptung, die wie mir scheint, will, zum Widerspruch herausfordert. Man soll gewiß den Abstand in der Kulturhöhe nicht unterschätzen, der zwischen den griechisch-katholischen östlichen Slawen — also vor allem den Russen — und den lateinischen, das heißt den der römischen Kirche angehörenden Slawen besteht, von denen Polen und Tschechen unserem Gesichtskreis am nächsten liegen. Aber sie einfach mit uns zu identifizieren und sie in einen mit uns gemeinsamen unüberbrückbaren Gegensatz zu ihren östlichen Stammesbrüdern zu bringen, das ist doch etwas zu früh und entspricht nicht den Tatsachen. Daß die Polen nicht rassenfremdlich sind, wissen wir und kennen auch die Gründe dafür. Aber gerade die Tschechen haben bislang immer lebhafteste Sympathien für Rußland gezeigt. Und wenn sie jetzt ihr österrömisches Herz entdeckt haben, so wollen wir darüber froh sein, aber nur das daraus folgern, daß der bei uns und in Österreich selbst so oft ironisch angezweifelt und verpötte „österreichische Staatsgedanke“, Gott sei Dank, doch noch stärker ist, als wir bisher annahmen.

Nein, es geht wirklich nicht, aus dem gegenwärtigen Kriege mit Lamprecht einen letzten Kampf des Germanentums gegen „östliche Barbarei“ zu machen. Noch weniger natürlich, wie dies auch schon, und zwar im Sinne seiner Forderung ausgesprochen ist, eine endgültige Auseinandersetzung zwischen Slawentum und Germanentum überhaupt. Ob diese künftig einmal kommen wird und kommen muß, wollen wir ruhig der Zukunft überlassen. Heute steht diese Frage nicht auf der Tagesordnung. Heute wehren wir uns in engerster Waffengemeinschaft mit dem zu drei Dritteln slawischen Österreich einzig gegen Rußland und werden dies hoffentlich gründlich besorgen.

Aber ist der Kampf gegen den russischen Feind, ist seine Niederwerfung das eigentliche Hochziel, dem wir in diesem Kriege nachzustreben haben? Ich behaupte ganz entschieden: nein. Wir haben keinen anderen Kampf gegen Rußland zu kämpfen, als den, daß es selber mit uns nicht in Frieden leben wollte. Wir kämpfen nur gegen russische Bedrohung und im weiteren Sinne gegen jene allslawischen Bestrebungen und Ansprüche der russischen Politik auf dem Balkan, die unseren Bundesgenossen die Bewegungsfreiheit einschnüren. Wir selber haben mit Rußland keine gegensätzlichen Interessen. Unfehlbar könnte es so stark und mächtig sein, wie es wollte. So lange Deutschland unter Bismarck ein befreundetes Rußland im Rücken hatte, war es unangreifbar in Europa. Wir wissen alle, welchen Wert der alte Kaiser auf die russische Freundschaft, welchen Wert auch Bismarck noch nach dem Abschluß des Dreibundes darauf gelegt hat, daß der Draht nach Rußland nicht ganz reiße.

Er ist gerissen. Daß es geschah, daran waren wir selbst nicht ganz unschuldig. Die ungeschickten Hände, die gleich nach Bismarcks Abgang an dem feinen Instrumente der auswärtigen

Politik, das er hinterlassen, herumhantierten, haben manches verdorben, was auch spätere Bemühungen nicht wieder haben eintreten können. Die Feindschaft der russischen Politik gehört seit Jahren zu den politischen Tatsachen, mit denen wir als mit unabänderlichen zu rechnen haben. Siegen wir (und wer unter uns zweifelt an dem siegreichen Ausgange dieses Krieges, hat daran seit dem ersten Tage der Mobilmachung je gezweifelt?) so müssen wir Rußland schwächen, und zwar gehörig. Wir müssen die Quelle der Bedrohung an unserer Ostfront verstopfen. Das erfordert die Pflück der Selbsterhaltung von uns. Daß auch die entscheidenden Instanzen bei uns so denken, dafür haben wir in diesen Tagen einen wichtigen und ganz authentischen Anhaltspunkt erhalten durch die an sich schon hoch bedeutsame Veröffentlichung des Generallieutenants von Morgen, die Anfang dieses Monats erlassen sein muß und an die Einwohner des an Ostpreußen südlich angrenzenden Gouvernements Lomza und des Gouvernements Warschau gerichtet ist, also an russische Polen. Es heißt da:

„Ich komme mit meinem Korps als Vorhut weiterer deutscher Armeen und als Freund zu Euch. Erhebt Euch und verstreut mit mir die russischen Barbaren, die Euch knechten, aus Eurer Lande, das seine politische und religiöse Freiheit wieder erhalten soll. Das ist der Wille meines mächtigen und gnädigen Kaisers.“

„Gegeben“, so heißt es am Schluß sehr bezeichnend, „im Königreich Polen, im September 1914.“

Kein Zweifel, daß die Österreicher, als sie vor Wochen die russische Grenze überschritten — jetzt haben sie ja wieder zurück gemerkt — ähnliche Proklamationen erlassen haben. Also ein Königreich Polen soll wieder hergestellt werden. Es existiert im Sinne der Proklamation des Generals von Morgen schon wieder. Deutschland und Österreich wollen zwischen sich und Rußland einen Pufferstaat errichten. Sie wollen den russischen Polen Gelegenheit geben, zu zeigen, ob sie seit der Periode der polnischen Teilungen politisch etwas gelernt haben. Sie wollen — und nur auf die Feststellung dieser Tatsache kommt es uns hier in diesem Zusammenhange an — Rußland schwächen und es von der direkten Berührung mit dem europäischen Westen abschneiden.

Ich enthalte mich — so lockend es wäre — jedes weiteren Eingehens auf diese Dinge. Es wird sich noch genug Gelegenheit bieten, sich mit ihnen zu beschäftigen, wenn die großen Entscheidungen auf den Kriegsschauplätzen erst gefallen sind. Auch das Schicksal der russischen Ostprovinzen, auch das Finnlands, wird dann zur Sprache kommen müssen. Heute gilt es nur die Frage zu beantworten, wer unser Hauptgegner ist, und ich hoffe nach dem Gelegten auf Ihre Zustimmung, wenn ich erkläre: auch Rußland ist es nicht. Es ist schuld an diesem Kriege, und es muß dafür büßen, indem es die Möglichkeit verliert, uns fernerhin zu schaden und zu bedrohen. Aber das wird, wenn der Krieg so ausgeht, wie wir hoffen und glauben, nur eine Nebenwirkung des Krieges sein. Hätte uns Rußland nicht in dem Kriege hineingetrieben, so hätte es, ich wiederhole, um unfertig willen ruhig so groß und so mächtig bleiben können wie bisher. Wir neiden ihm diese Macht und Größe nicht. Wir wollen auch jetzt nur unsere Ruhe vor ihm haben. Weiter nichts.

(Schluß folgt.)

Die Kämpfe in Ostpreußen.

Eine Million in Tilsit beschlagnahmt.

In einem von der „Voss. Ztg.“ veröffentlichten Briefe aus Tilsit heißt es u. a.:

„Die letzte Post der Russen konnte noch beschlagnahmt werden. Sie enthielt eine Million in Bar. Wir konnten gleich die Kriegskontribution von 50 000 Mark abziehen, die unsere Stadt kürzlich dem russischen Kommandanten zahlen mußte.“

Ueberfall eines Gutes.

Russischen Mörderhänden zum Opfer gefallen sind auch zwei angesehene und geachtete Männer aus dem Kreise Wehlau, der Rittergutsbesitzer Krause auf Trimmann bei Allenburg, langjähriges Mitglied des Kreisaußschusses Wehlau und Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins Allenburg, und sein Bruder Otto Krause. Ein Verwandter schildert in der „Ostpreussischen Zeitung“ die graufige Tat nach den Angaben des Wirtschaftsfräuleins und der übrigen Leute:

Herr Krause war mit seinen Leuten bereit zur Flucht, es gelang ihm jedoch nicht mehr, hindurchzukommen. So entschloß er sich, zu bleiben und die Russen freundlich zu empfangen. Am 26. oder 27. August war bereits russische Einquartierung gewesen, die, was verzeihet wurde, zum Teil beglachte. Am 28. nachmittags um 4 Uhr kam eine russische Kavalleriepatrouille auf

„Na, ich hab' ihn einfach ausgelacht. Er ließ aber nicht locker. Versprach mir seine hohe Protektion bei der Wahl eines Gatten, wenn ich ihm helfe, bei Dir zu reussieren. Wahrscheinlich ahnt er, daß Leutnant von Harnau und ich uns gern sehen und wenn das hohe Kommissvermögen da wäre, — na, und so weiter. — An dem Tage, da er mit Dir zum Altar schritte, solle auch ich glücklich werden.“

„Unerhört! — Und Du?“

„Ach, Eva — mir war wirklich das Weinen näher als das Lachen. Bis jetzt ist er mir immer ganz nett erschienen. Aber plötzlich fand ich ihn widerwärtig und um ihn los zu werden, versprach ich alles — und nun weißt Du also Bescheid und kannst Dich vorsehen.“

„Danke“, sagte Eva nach kurzer Pause. „Ich habe ihn immer richtig eingeschätzt. Wenn er Dich wieder stellt, 'o sag' ihm, Du hättest ihn bei mir ins richtige Licht gesetzt. Ich würde mir die Sache wohl überlegen, und nun geh' nach Haus, Trude, ich muß noch Toilette machen.“

Als die Freundin fort war, ging Eva von Hölder unruhig im Zimmer auf und ab. Wolken lagen auf ihrer Stirn und Tränen standen in ihren Augen. Sie blickte auf die Straße hinaus — gegenüber im Garten lag eine kleine, einfache Kottage. Fröhliche Stimmen klangen zu ihr herüber. Verborgener hinter den Tüllgardinen sah sie, wie schon oft, die drei blonden Kinder durch die Gartenwege laufen, dem hochgewachsenen Manne entgegen, der aus seinem Geschäftsbetrieb aus der Stadt nach Hause kam. Da war auch die schlanke, blonde Frau an seiner Seite und schmiegte sich an ihn.

Arm in Arm schritten sie dem Hause zu, die jubelnden Kinder um sich. — Oh, wie glücklich diese Menschen waren. Brennend stand der Wunsch in des lauschenden Mädchens Seele. „So, — so geliebt, so glücklich will auch ich sein.“ —

Da klopfte es leise an die Tür.

Die Jungfer trat ein, um das gnädige Fräulein an die Toilette zu mahnen.

(Fortsetzung folgt.)

Verfunkenes Land.

Roman von Hans Dominik.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck unterzagt.)

„So liebst Du ihn wirklich und er hat sich Dir erklärt?“

„Ich glaube, daß ich ihn liebe“, entgegnete Eva. „Denn ich bin froh und zufrieden in seiner Nähe und denke an ihn, wenn er fort ist, und könnte rasend werden bei dem Gedanken, daß er eine andere mir vorzöge. — Aber erkläre, nein — das hat er sich nicht. — Aber ich fühle, daß er mich liebt, auch wenn er noch schweigt. — Doch, wohin sind wir geraten, liebste Mutter. Sage Papa nichts von alledem — ich muß es mit mir selbst austragen, ehe andere etwas dazu sagen würden. — Nur Du sollst meine Vertraute sein.“

„Es bleibt unter uns, Eva“, entgegnete Frau von Hölder.

Am Nachmittag empfing Eva den Besuch ihrer kleinen, blonden Freundin, die sich niemals abweisen ließ, die es noch stets verstanden hatte, bis zu ihr vorzudringen. Selbst wenn es Eva lieber gewesen wäre, für sich zu bleiben. Mit der Zeit hatte Eva sich gewöhnt, das kleine, unbedeutende Ding für ein notwendiges Übel anzusehen. Gutmütig, wie die Kleine war, ließ sie sich ja auch als eine Art Galopin zu allem gebrauchen. In der Pensionszeit hatten sie Leid und Freude miteinander geteilt. — Gertrude hatte in Eva ihr Ideal gefunden und ihr stets eine Art Anbetung geweiht, für die die junge Erbin nicht unempfindlich geblieben war. Dieses Freundschaftsverhältnis war den näheren Bekannten des Hauses Hölder wohl bekannt, und manch einer, der das Fräulein von Hölder für irgendwelche Wohltätigkeiten usw. in Anspruch nehmen wollte und nicht recht herankam, machte sich die kleine Freundin gewogen, um die oft recht abweisende Eva von Hölder zu beeinflussen.

Weißt gelang das auch, denn Gertrude war von einer naiven Wichtigkeit in bezug auf ihre Person erfüllt und

Eva zu gutmütig oder zu bequem, um ihr den Spaß zu verderben.

Eva lag ruhig auf der Chaiselongue in ihrem Wohnzimmer in ein weißes, weiches Hauskleid gehüllt. Das dunkle, lockige Haar nur leicht aufgenestelt. Man wollte den Abend in der Oper. Caruso sang — da galt es nochmals, große Toilette zu machen. Trude lag im Schaukelstuhl und schwatzte das Blaue vom Himmel herunter. Eva schlief halb und halb dabei und ließ das Wortgeriesel über sich ergehen, ohne zu unterbrechen.

„Ich glaube beinahe, Du schläfst“, rief die Freundin plötzlich entrüstet. „Und ich habe Dir eigentlich wirklich ganz was Wichtiges zu erzählen.“

Eva seufzte und gähnte ein bißchen.

„Na, Trude, bis jetzt war aber nichts weiter weiter-schütternd. — Also?“

„Ja — also höre nur: wie ich heute vormittag vom Tennisplatz gehe, kommt mir Bernthagen entgegen, fesch, vergnügt, ein bißchen frech, wie immer — na — Du kennst ihn ja.“

„Daß ihn abfallen, rat ich Dir“, sagte Eva. „Er verdient es und kann's auch vertragen.“

„Ach, warum denn? Ich hab' ihn ganz gern. Er ist nie langweilig, weiß alles, kennt alle Welt.“

Ich wollte nach einem kleinen Gruß an ihm vorbei. Er drehte aber um und blieb an meiner Linken. Nachdem er mir allerlei Neckisches und Liebenswürdiges gesagt hatte, und ich mir im Stillen überlegte, wo dies alles hinaus-sollte, brachte er die Rede auf Dich und —

„Du hast ihn doch hoffentlich stehen lassen“, rief Eva und richtete sich auf.

„Gott bewahre, das wäre mir auch wahrscheinlich vorbeigelegt. Er sang Dir übrigens ein Loblied und wie er mich beneidete, Deine Freundin zu sein, und schließlich bat er mich, ihn, der doch wirklich ein ganz netter, angenehmer Kerl sei, bei Dir etwas herauszuziehen.“

„Freiheit“, sagte Eva und ließ sich auf ihr Kissen zurückfallen. — „und Du?“

Flotten-Gefechte in ausländischen Gewässern.

Fünf englische Handelschiffe versenkt. — Ein englischer Kreuzer vernichtet. — Ein deutscher Hilfskreuzer untergegangen. — Dar es Salaam soll zerstört sein.

Berlin, 21. September. Nach Mitteilungen aus Amsterdam hat die englische Admiralität am 20. September folgendes bekannt gegeben:

Der deutsche Kreuzer „Emden“ von der China-Station, der 6 Wochen lang aus dem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 16. September früh im Golf von Bengalen, nahm sechs Schiffe, versenkte fünf davon und sandte das sechste mit den Besatzungen nach Kalkutta. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“, von Sansibar aus operierend, zerstörte Punkte Darassalam und versenkte das Kanonenboot „Möve“. Der „Pegasus“ wurde heute morgen, als er in der Bucht von Sansibar lag und Maschinen reinigte, vom „Königsberg“ angegriffen und vollständig unbrauchbar gemacht. Fünf- und zwanzig Mann der englischen Besatzung sind tot, 30 verwundet.

Hierzu wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt:

Bei der „Möve“ handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Kanonenboot, sie ist vielmehr ein Vermessungsfahrzeug ohne jeden Kampfwert. Bei Beginn des Krieges wurde sie als für die Kriegführung wertlos abgerüstet. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus“ hat eine Armierung von 8 Stück 10-Zentimeter-Schnelladekanonen, während unser kleiner Kreuzer „Königsberg“, denn um diesen handelt

es sich im vorliegenden Falle, eine solche von 10 Stück 10,5-Zentimeter-Schnelladekanonen hat.

Die englische Admiralität macht weiter bekannt:

Der englische Hilfskreuzer „Karnania“ versenkte am 14. September einen bewaffneten deutschen Dampfer, vermutlich „Kap Trajalgat“ oder „Berlin“ nach zweistündigem Gefecht. „Karnania“ hatte 9 Tote.

Zu dieser Londoner Meldung wird von zuständiger Stelle bekanntgegeben:

S. M. Hilfskreuzer „Kap Trajalgat“ ist am 14. September in der Nähe der brasilianischen Küste nach heftigem Kampf mit dem englischen Hilfskreuzer „Karnania“ untergegangen. Die Besatzung ist durch den deutschen Dampfer „Eleonore Wörmann“ gerettet worden.

Schließlich macht die englische Admiralität folgendes bekannt:

In der Nacht vom 14. zum 15. September versuchte ein deutscher Dampfer auf dem Kamerunfluß das englische Kanonenboot „Dwarf“ durch Bomben zu versenken. Der Versuch mißglückte und der Dampfer wurde erbeutet. Am 16. September versuchte ein anderer deutscher Dampfer den „Dwarf“ zu rammen. „Dwarf“ wurde nur wenig beschädigt. Der deutsche Dampfer wurde vernichtet, ebenso zwei Boote mit Explosionsmitteln.

den Hof, am Inspektorhaus forderte einer der Reiter Schnaps und würgte die heranstretende Frau. Dann ritten mehrere an die Veranda des Herrenhauses und fragten nach dem Herrn. Herr Krause erschien auf der Veranda, worauf ihm bedauernd wurde, herunterzukommen (es führen 6 bis 8 Stufen zur Erde). Auf seine freundliche Frage nach ihrem Begehre antwortete der eine: Wir sind die Herren vom Schloß Trimmann. Im selben Augenblick zog er einen Revolver und schoß Herrn Krause durch den Arm. Als dieser darauf umfiel, um im Hause Schutz zu suchen, folgte der zweite Schuß, der ihn hinstreckte. Die Leiche wies, wie später festgestellt wurde, außerdem noch Stichwunden auf. Einer der Reiter sprang vom Pferde und zertrümmerte im Innern des Hauses Spiegel, Gläser, Tische usw. Infolge der Schüsse floh das Personal in den Keller des Hauses. Der Bruder des Gutsherrn, Otto Krause, der den eingezogenen Inspektor vertrat, hatte sich wohl kurz vorher nach dem Hofe in der Nähe des Kuhstalles begeben und hat dort vor dem Stall einen Säbelhieb über den Kopf erhalten; im Kuhstall wurde er später tot mit mehreren Stich- und Schußwunden gefunden. Dann wurde das Inspektorhaus in Brand gesteckt, indem Stroh in die Zimmer geschleppt und dieses angezündet wurde. Das Inspektorhaus brannte sofort herunter, im Herrenhause kam der angelegte Brand erst am Morgen des nächsten Tages zum Ausbruch. Vorher werden die Mordbrenner das Haus noch durchsucht und ausgeraubt haben, denn man fand in dem Schutthaufen den eisernen Teil des Gelbschanks erbrochen, die Art lag daneben; es ist also nichts gerettet worden, alle Wertgegenstände, alle Familienbibliothek usw. sind den Flammen oder den Kugeln zum Opfer gefallen.

Für die durch den Krieg geschädigten polnischen Bürger in Kalisch

haben die Warschauer Blätter Geldsammlungen veranstaltet, die ein sehr gutes Ergebnis aufweisen sollen.

Serbien vor dem Zusammenbruch.

Sofia, 21. September. Gestrige Blätter melden aus Nisch: Die Moral des serbischen Heeres sei vollständig erschüttert. Bisher seien 12000 Cholerafälle im serbischen Heere festgestellt worden. Täglich sterben 200—300 Mann. Die staatlichen Banken in Belgrad, Gornji—Dilanowac mit Krugjewac seien nach Nisch übergesiedelt. In einigen Artillerieregimentern hätten die Mannschaften gemeutert und die eigenen Kanonen zerstört.

Die Klagen über die Feldpost.

Es muß unbedingt verlangt werden, daß die Feldpost auch Pakete (wenn auch nur solche mit beschränktem Gewicht) zur Beförderung annimmt, und daß sie, falls das nicht sogleich möglich sein sollte, die Gewichtsgrenze der Feldpostbriefe erhöht. Es ist doch geradezu der reine Hohn, daß der Kronprinz um Liebesgaben in Form wollener Untersachen für seine Leute telegraphisch bitten muß, daß unsere Krieger von allen Seiten schreiben, daß sie in den jetzigen naphtalen Nächten frieren wie die Hunde, daß infolgedessen von allen Seiten wollene Sachen als Liebesgaben gestiftet werden, während die wollenen Untersachen unserer Krieger zu Hause liegen, und den Truppen, die ihrer dringend bedürfen, nicht zugesandt werden können, weil die Feldpost in dieser jammervollen, von niemand für möglich gehaltenen Weise versagt.

Wir haben beim Reichspostamt nachdrückliche briefliche Beschwerde über diesen unglaublichen Mißstand erhoben und hoffen, daß endlich Wandel geschaffen werden wird.

Von den Zuschritten, die uns in dieser Angelegenheit zugegangen sind, seien heute die folgenden erwähnt. Ein Rittersgutsbesitzer schreibt uns:

„Die Liebestätigkeit hat überall in großem Maßstabe eingekehrt, bereitwilligst und mit Begeisterung spendet jedermann für unsere unergieblichen Truppen; bitter aber wird es von vielen empfunden, daß ihnen die Möglichkeit genommen ist, ihren Lieben im Felde direkt ein Paket, selbst das kleinste, zu senden. Schon seit geraumer Zeit wird von den im Osten stehenden Truppen sehr über kalte Nächte geklagt, aber alle Bemühungen, warmes Unterzeug dorthin gelangen zu lassen, scheitern, da für Briefe nur ein Höchstgewicht von 250 Gramm zugelassen ist, aber schon eine Unterweste, selbst ohne Ärmel, schon mehr wiegt.

Sollte nicht ein Hinweis darauf genügen, die maßgebenden Stellen zu einer Verfügung zu veranlassen, daß Feldpostsendungen in Form kleiner Pakete, bis zum Gewicht von 1 Kilogramm etwa oder in Briefform mit einem Gewicht bis zu 500 Gramm zugelassen werden? Es liegt ja doch auch im Interesse der Heeresverwaltung, ihre Angehörigen mit dem versorgt zu wissen, was unumgänglich notwendig ist. Oder gibt es etwa doch eine Möglichkeit, Pakete ins Feld zu befördern, worauf die nachstehende Notiz, die ich in einer Berliner Zeitung fand, schließen lassen könnte:

Paketbeförderung für Truppen: Die Zentralstelle für Liebesgaben des Vaterländischen Frauenvereins (Standort: Königgräzer Straße 6) hat sich bereit erklärt die Beförderung von Paketen, die Liebesgaben enthalten, an die vom Geber bestimmten Truppenteile und Kompagnien zu befördern.“

Vielleicht ließen sich kleine Pakete an die östlich der Reichsgrenzen stehenden Kriegsteilnehmer durch Vermittlung der österreichischen Feldpost befördern? Diese scheint zurzeit, wohl infolge der größeren Nähe vom heimischen Boden, leichteres Arbeiten zu haben wofür der Umstand spricht, daß ihr übergebene Briefe usw. schneller hierher gelangen, als die durch unsere Feldpost beförderten.“

Wir bemerken dazu, daß auch die Liebesgabenzufuhr an die Truppen zunächst ziemlich versagt hat. Die Telegramme des Kronprinzen haben da Gott sei Dank dafür gesorgt, daß Dampf aufgemacht wurde. Die zuständigen Stellen entschuldigten sich damit, die Bahn wäre nicht frei gewesen. Nun aber hat man kleinsten Automobilen erbeten und erhalten, und da ging's auf einmal. Warum nicht gleich so? Was haben die Liebesgaben für einen Zweck, wenn sie berg hoch in Berlin usw. herumliegen? Inzwischen hat sich auch der Kaiser der Sache angenommen und es sollen vom 1. Oktober ab — neben der regulären Liebesgabenbeförderung — Extrazüge mit Liebesgaben an die Truppen abgehen. Bis dahin aber ist noch eine ziemlich lange Zeit. Wandel kann nur das Reichspostamt schaffen, indem es sofort seine bisherigen engherzigen Bestimmungen für die Feldpost erweitert.

Ein anderer Leser, ein Offizier, schreibt uns zu der Angelegenheit:

Ich habe den deutsch-französischen Feldzug 1870/71 mitgemacht, und jeder Teilnehmer war erfreut über die schnelle Abfertigung von Feldpostpaketen. Ich war mit meinem Regiment bei der

die Bewältigung schwererer und größerer Rollen liegen. Gleich günstig kann das Urteil über die Darstellerin der Annaliese, Fräulein Kleinhammer, lauten, die mit natürlicher Anmut in Gesichtsausdruck und Bewegung eine erfrischende Munterkeit im Spiel und eine freie, angenehm wirkende Sprache verband und für humorvolle Naivität und Jungmädchenhaftigkeit die gleiche glückliche Begabung zeigte wie für Herzlichkeit und den Ausdruck des Glüdes und der Liebe.

Auch die übrigen Rollen waren mit Frau Wiebach als Fürstin-Mutter, den Herren Salberg und Schlegel als Hofbeamten, Herrn Kreischer als Apotheker und einem zum ersten Mal hier auftretenden Herrn Hilbig als Apothekergehilfe recht gut besetzt, und die ganze Aufführung verdient alles Lob, dem die diesmal leider nicht allzu zahlreich erschienenen Zuhörer durch ehrlichen und starken Beifall Ausdruck gaben.

Der Konzertteil, der den Abend einleitete, war recht geschmackvoll zusammengestellt. Fräulein Bergmann (Klavier) und Herr Konzertmeister Friedemann (Geige) spielten zwei Beethoven'sche Romanezen mit gutem Können und schöner Begabung; Herr Schönerer sang mit prächtiger Stimme und gutem Ausdruck „Winterstürme weichen dem Wonnemond“ aus der „Walüre“, Herr Gottschied trug ein schönes eigenes Gedicht vor, und dann gab es einen ganz besonderen Genuß in zwei Frauen-Quartetten von Brahms und Wagner, die die Damen Bergmann, Janowska, Winter und Bartschat in schönem Zusammenklang ausgezeichnet sangen. Den Schluß dieses Teiles bildete ein Matrosentanz, den Fräulein Klefer und die Herren Rosenoff und Sillich tanzten und der wiederholt werden mußte.

Kriegsbilder.

Eine Bitte.

Lieber, alter Hindenburg,
Mit den Russen bist Du durch,
Du uns noch 'ne Liebe!
Gib' auch noch nach Engelland,
Nimm die Peitsche in die Hand
Und gib dem Volke Liebe!

Maupassant über die Franzosen.

Der französische Dichter Maupassant sagt in seiner Erzählung „L'Homme-Gille“: „Wir Franzosen sind alle Weiber, d. h.

unbeständig, phantastisch, treulos ohne Absicht, ohne Folgerichtigkeit im Denken und im Wollen, heftig und schwach wie das Weib.“

Ein schönes Beispiel von Opferinn

haben Stenbaler Offiziere und Landsturm-Mannschaften aus Reichsbundesleuten gegeben, die nach Estenbal einberufen und von da wegen Untauglichkeit wieder entlassen werden sollten. Die Mannschaften waren den Tag über hinsichtlich der Verpflegung auf sich selbst angewiesen, und da mochten sich manche nicht genügend vorsehen haben; kurz und gut, als der Abend kam, hatten viele einen leeren Geldbeutel und einen noch leeren Magen. Da erbarmten sich ihrer die Offiziere, und in kurzer Zeit waren 100 M. gesammelt, die den Leuten zur Verfügung gestellt werden sollten. Aber siehe da: nicht ein Mann nahm die dargebotene Gabe an, einstimmig beschlossen sie, die ganze Summe dem Roten Kreuz zur Verfügung zu stellen. Und so geschah es. Ein Bravo den wackeren Vaterlandsverteidigern!

Gerne geh' ich meinem Lande!

Der Veranlagungs-Kommission in Köln sind u. a. folgende Schreiben zugegangen: „Mit Gegenwärtigem bitte ich ganz ergebenst, davon Vorwertung zu nehmen, daß ich meinen Einpruch, die Abhängigkeit meiner Immobilien anlangend, hierdurch zurückziehe. Der Kampf um die Existenz unseres geliebten Vaterlandes besteht von jedem patriotisch empfindenden Bürger Opfer. Aus diesem Grunde erkläre ich mich auch gleichzeitig bereit, als zweite Rate des am 15. Februar 1915 fälligen Wehrsteuerbetrages statt 1479 M. 2000 M. zu zahlen.“ Ferner von einem anderen Steuerzahler: „Ist es, wie ich hoffe, möglich, meinen Wehrbeitrag noch zu erhöhen, so bitte ich ihn für dieses Jahr zu verzeihen; das selbe gilt fürs zweite und dritte Jahr, falls wir's noch nötig haben und ich's noch zahlen kann.“

„Es wird weiter gedroht.“

Auf eine Glückwunschkarte eines Stammtisches in Frankfurt a. M. an den Generalobersten v. Hindenburg nach dem Sieg bei Tannenberg traf bei den Abändern eines Feldpostkarte ein, auf der in mächtigen charakteristischen Schriftzüge zu lesen stand:

„Vielen Dank für freundliche Glückwünsche. Ich danke den Erfolg Gott dem Herrn und meinen braven Truppen. Es wird weiter gedroht.“ Generaloberst v. Hindenburg.“

Posener Stadttheater.

Die Anne-Lise.

Schauspiel von Hermann Herich.

Zum ersten Male in dieser großen Zeit ist das Theater wieder zu seiner eigentlichen Aufgabe zurückgekehrt; der bunte Teil bildete nur so etwas wie eine Einleitung zu dem ersten wirklichen Theaterabend, für den Herr Gottschied auf ein sehr altes geschichtliches Schauspiel zurückgegriffen hatte, das die Liebesbegeisterung des alten Dessauers mit der Apothekerin Anna Lise in anprechender Form und geschickter dramatischer Behandlung zu einem Bühnenwerk verarbeitet hat. Zu der Zeit freilich, als das Stück spielt, ist Leopold noch nicht der „alte Dessauer“, sondern der noch minderjährige, unter der Vormundschaft und Regenschaft seiner Mutter stehende Fürst, und die Art, wie der jugendliche Feuerkopf alle Gründe der Staatsrückständigkeit und der Ebenbürtigkeit in den Wind schlägt und seine Jugendliebe heimführt, ist mit gutem Blick für Bühnenwirkung und leidlich straffe Handlung, allerdings auch mit manchem Seitenblick nach der Nützlichkeit unserer Frauenherzen dargestellt. Am Ende heiratet Leopold seine Annaliese, wie er es in Wirklichkeit auch getan hat, wenn es dabei auch wohl nicht ganz so stürmisch und aus dem Handgelenk hergegangen ist, wie man es auf der Bühne zu sehen bekommt. Doch das Stück zeigt ein Bild aus deutscher Geschichte und ist deshalb zeitgemäß, und wenn es auch nicht der Geist eines großen Dichters ist, der über dem Werk schwebt und die Gestalten so geformt hat, daß man nicht nur diesen kleinen Ausschnitt an sich vorüberziehen sieht, sondern zugleich einen Hauch der ganzen Zeit verspürt, so ist es doch ein gut gewolltes und gut und nicht ungeschickt ausgeführtes Bühnenwerk, das eine Wiedererweckung verdient.

Besonders zufrieden kann man mit dieser Wiedererweckung deshalb sein, weil die Aufführung recht gut und tüchtig war und weil sie zwei neuen Mitgliedern des Theaters Gelegenheit gab, sich zum ersten Male und gleich von recht guter Seite zu zeigen. Herr Hell gab den jungen Fürsten mit wirklich edlem, natürlichem Schwung und schönem Feuer, das in der Liebe sich gleich wirksam und edel zeigte, wie im Kampf gegen Hoffschranzen und Ebenbürtigkeitsrückstände. Die Sprache ist schön und voll, wird gut behandelt, und Bewegung und Mienenspiel zeigen die gleichen guten und gut verwendeten Anlagen, so daß die ganze Leistung den besten Eindruck hinterließ und stets natürlich, frisch und ungewungen wirkte. Man darf die besten Hoffnungen für

Sitz von Nathusius
Leutnant d. Res. im 42. Infanterie-Regiment,
zuletzt Gerichts-Referendar in Posen.
Dies statt besonderer Meldung zugleich im Namen
seiner Geschwister.
Johannes v. Nathusius und
Frau Hanna, geb. v. Nathusius und
Annemarie Wehler als Braut.
Greifswald, 14. September 1914.

August Caspari.
Er fiel an der Spitze seiner Kompanie auf dem
Schlachtfelde in Frankreich.
Anna Hampke geb. Caspari.
Dr. Carl Hampke.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief infolge Herzschlages
mitten im Dienst der
Königliche Steuersekretär
Herr Karl Naak
im 57. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.
Der Entschlafene, einer der treuesten Diener seines
Königs, war seit 22 Jahren in seinem hiesigen Amte,
meinem Vorgänger und mir ein nie ermüdender, stets hilfs-
bereiter Mitarbeiter, ein musterhafter Beamter und ein
immer lebenswürdiger Berater der Kreisinsassen.
Die mitunterzeichneten Beamten des Landratsamtes
und des Kreises Protoschin betrauern in ihm einen stets
hilfsbereiten, jederzeit freundlich entgegenkommenden, kamerad-
schaftlich gesinnten Amtsgenossen, der ihnen im und außer
dem Dienst ein Vorbild war.
Er hat sich in unser aller Herzen ein dauerndes An-
denken gesichert.
Protoschin, den 19. September 1914.
Der Landrat
und die Beamten des Landratsamtes
und des Kreises Protoschin.

Nach langem schweren Leiden entschlief heute mein
geliebter Mann, unser treuer Vater
Berthold Hamburger
im 59. Lebensjahre.
Anna Hamburger geb. Victor.
Ellen und Marian Hamburger.
Posen, den 20. September 1914.

Mitten in dieser ersten Zeit entzog uns der unerwartliche
Tod am 19. d. M. unsern hochverehrten Vorstehenden,
den Güterdirektor
Herrn Otto Krocke
im Alter von 58 Jahren.
Er war uns stets ein leuchtendes Vorbild treuer Pflicht-
erfüllung.
Ehre seinem Andenken.
Ostmarkenverein Neustadt a. W.
F. H.: Brauer.

A. Heuekes Dampfplüge
sind dauernd im Bau und können daher
sofort oder in kurzer Zeit geliefert werden.
Genaue kostenlose Auskunft erteilt
A. Heueke, Dampfplügiabrik,
Gatersleben, Bez. Magdeburg.
[8049]

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche
Henkel's Bleich-Soda

Zur Steuering der Kohlennot.
Gasofen mit Kohle gemischt gibt ein vor-
zügliches Brennmaterial. Koks ist ab Gasanstalts-
hof zu dem alten Preise von Mk. 1,20 für den
Zentner zu haben. Für Abholung hat jeder
selbst zu sorgen.
Gasanstalt.

Auslosung
von 3½ u. 4% Posener Stadtanleihe-
scheinen der Jahre 1894, 1900, 1903,
1905 u. 1908.
Bei der Auslosung von Posener Stadtanleihscheinen zur Tilgung
für das Jahr 1914 sind folgende Nummern gezogen worden:
3½ % Posener Stadtanleihe vom Jahre 1894
I. Ausgabe, abzuliefern mit den Zinscheinen Nr. 3 bis 20
und mit dem Erneuerungsschein:
Buchstabe A Nr. 44 = 1 Stück zu 5000 Mk. = 5 000 Mk.
" B Nr. 43, 107, 137, 166, 173, 208,
218, 268, 366, 415 = 10 Stück zu
1000 Mk. = 10 000 Mk.
" C Nr. 8, 75, 76, 212, 392, 444, 471
= 7 Stück zu 500 Mk. = 3 500 Mk.
" D Nr. 21, 67, 105, 120, 151, 154,
169, 184, 249, 300, 356, 460, 518,
788, 810, 832, 848, 893 = 18 Stück
zu 300 Mk. = 5 400 Mk.
" E Nr. 6, 63, 109, 226, 230, 262, 330,
364, 381, 417, 624 = 11 Stück zu
200 Mk. = 2 200 Mk.
Angekauft sind 8 000 Mk.
Zusammen . . . 34 100 Mk.
II. Ausgabe, abzuliefern mit dem Erneuerungsschein:
Buchstabe A Nr. 162, 211 = 2 Stück zu 5000 Mk. = 10 000 Mk.
" B Nr. 539, 599, 629, 668, 692
= 5 Stück zu 1000 Mk. = 5 000 Mk.
" C Nr. 633, 644, 678, 693, 694, 695, 698
= 7 Stück zu 500 Mk. = 3 500 Mk.
Zusammen . . . 18 500 Mk.
Diese Anleihscheine werden den Inhabern zur Rückzahlung am
2. Januar 1915 gefündigt. Die Auszahlung erfolgt gegen Rück-
gabe der Anleihscheine nebst den noch nicht fälligen Zinscheinen und
dem Erneuerungsschein bei den folgenden Geldstellen:
Posen: Stadthauptkasse, Sparkasse für Handel und Gewerbe,
Filiale der Danziger Privatbank, Harwig Mann-
roth & Co., Norddeutsche Kreditanstalt.
Berlin: Königl. Seehandlungshauptkasse, Bank für Handel
und Industrie, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche
Bank, Dresdner Bank, Nationalbank für Deutschland,
Commerz- und Diskontobank, Mitteldeutsche Kredit-
bank, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft.
Magdeburg: Mitteldeutsche Privatbank, Aktiengesellschaft.
Breslau: Filiale der Bank für Handel und Industrie (vorm.
Breslauer Diskontobank).
Die übrigen zur Tilgung 1914 nötigen Anleihscheine und zwar
der 3½ % Anleihe 1894 III. Ausgabe im Betrage von 45 000 Mk.
" 4 % " 1900 " " " 125 100 Mk.
" 3½ % " 1903 " " " 149 500 Mk.
" 4 % " 1905 " " " 74 300 Mk.
" 4 % " 1908 I. " " " 109 500 Mk.
" 4 % " 1908 II. " " " 70 200 Mk.
sind angekauft worden.
Aus früheren Auslosungen sind noch nicht eingelöst:
3½ % Anleihe 1885: C 98, 166, D 475, E 188, 214, 896, 897.
3½ % " 1894: II. Ausgabe B 612.
4 % " 1900: B 1459, 1681, 1711, C 1175, 1565, D 1465,
E 811, 969.
4 % " 1908: I. Ausgabe B 6705, 6821, 6863, 7684,
C 4557, D 8115, 3314, E 3365.
4 % " 1908: II. Ausgabe A 4053, 4078, B 8927, 9064,
9084, 9102, 9105, 9239, C 6203, 6832, D 3448,
E 3636.
Die Inhaber dieser Anleihscheine werden wiederholt aufge-
fordert, die Beträge zur Vermeidung eines weiteren Zinsverlustes sofort
abzugeben.
Posen, den 17. September 1914.
Der Magistrat.

Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank.
Am 15. September 1914 hat gemäß § 24 des Statuts eine
Auslosung der
3½ % Hypothekendarlehenbriefe,
Serie VII, XI, XVI
rückzahlbar à 100 %,
4 % Hypothekendarlehenbriefe, Ser. XIII, XIV
rückzahlbar à 100 %, stattgefunden. Die Auszahlung der verlosenen Stücke erfolgt
vom 1. April 1915 ab.
Die Liste der gezogenen Darlehenbriefe ist im Deutschen
Reichs- und Königl. Preussischen Staats-Anzeiger vom 18. Septbr.
1914 veröffentlicht und kann ausser in Berlin bei uns, Vossstr. 6,
in Posen bei der Norddeutschen Credit-Anstalt
sowie bei unseren übrigen bekannten Zahlstellen eingesehen
und in Empfang genommen werden.
Auf Wunsch versenden wir auch Verlosungslisten unent-
geltlich.
Berlin, im September 1914.
Der Vorstand.

Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank.
Am 15. September 1914 hat gemäß § 24 des Statuts eine
Auslosung der
3½ % Hypothekendarlehenbriefe,
Serie VII, XI, XVI
rückzahlbar à 100 %,
4 % Hypothekendarlehenbriefe, Ser. XIII, XIV
rückzahlbar à 100 %, stattgefunden. Die Auszahlung der verlosenen Stücke erfolgt
vom 1. April 1915 ab.
Die Liste der gezogenen Darlehenbriefe ist im Deutschen
Reichs- und Königl. Preussischen Staats-Anzeiger vom 18. Septbr.
1914 veröffentlicht und kann ausser in Berlin bei uns, Vossstr. 6,
in Posen bei der Norddeutschen Credit-Anstalt
sowie bei unseren übrigen bekannten Zahlstellen eingesehen
und in Empfang genommen werden.
Auf Wunsch versenden wir auch Verlosungslisten unent-
geltlich.
Berlin, im September 1914.
Der Vorstand.

Amst. Bekanntmachungen.
Beschluß.
Der Termin am 29. September
1914 zum Zwecke der Zwangsver-
steigerung des in Uciechów be-
legenen, im Grundbuche von Ucie-
chów Blatt Nr. 289 auf den
Namen des Kaufmanns **Johann**
Sowinski in Ostrowo einge-
tragenen Grundstücks wird einst-
weilen von Amts wegen aufge-
hoben.
[8072]
Köln, den 15. September 1914.

Königl. Amtsgericht.
Kontursverfahren.
In dem Kontursverfahren über
das Vermögen des Schuhmacher-
meisters **Lorenz Bogucki** in
Wreschen ist infolge eines von
dem Gemeinschuldner gemachten
Vorschlags zu einem Zwangsver-
gleich Vergleichstermin auf [8069]
den 3. Oktober 1914,
vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgericht
in Wreschen, Zimmer Nr. 16, an-
beraumt.
Der Vergleichsvorschlag und die
Erklärung des Gläubigerausschusses
sind auf der Gerichtsschreiberei des
Kontursgerichts zur Einsicht der
Beteiligten niedergelegt.
Wreschen, d. 10. September 1914.
Königl. Amtsgericht.
In unser Genossenschaftsregister
Nr. 64 ist bei dem Deutschen
Spar- und Darlehnskassen-
verein e. G. m. b. H. in Za-
laszewo eingetragen worden:
Durch Beschluß der Generalver-
sammlung vom 21. Januar 1914
ist das Statut in § 49 (Bekannt-
machungen) geändert. Die öffent-
lichen Bekanntmachungen erfolgen
jetzt im Posener Anzeiger.
An Stelle von **Gottlieb Pächke**
ist der Landwirt **Heinrich Schulte**
in Garby in den Vorstand ge-
wählt.
[8071]
Posen, den 22. Juli 1914.
Königl. Amtsgericht.
Die im Handelsregister A unter
Nr. 77 eingetragene Firma „**Carl**
Bloch, Birnbaum“ ist gelöscht
worden.
[8068]
Amtsgericht Birnbaum,
17. September 1914.

Öffentliche
Bekanntmachung.
In dem Kontursverfahren über
das Vermögen des Kaufmanns
Ignaz Nowak in Schroda ist
zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen und zur Beschluß-
fassung über eine dem Gemein-
schuldner und dessen Familie zu
gewährende Unterstützung Termin
auf
den 9. Oktober 1914,
vormittags 10¼ Uhr,
anberaumt.
Schroda, den 16. Sept. 1914.
Der Gerichtsschreiber
des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A
ist bei der Nr. 7 — Firma **Carl**
Ritter in Strelno — folgendes
eingetragen worden:
Der Frau Kaufmann **Helene**
Ritter geb. **Karatz** in Strelno
ist Prokura erteilt.
Strelno, den 5. Septbr. 1914.
Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Auf der königlichen Saline
zu Hohenfalsa kommen am
8. Oktober d. J., vormittags
8½ Uhr, im Wege des Meist-
gebots
[82629a]
etwa 15 000 kg altes Eisen-
blech,
etwa 1500 kg altes Schmiede-
eisen,
etwa 1000 kg altes Guß-
eisen und
etwa 20 kg altes Metall
zum Verkauf. Schriftliche Ange-
bote werden bis dahin bei unserer
Materialien-Verwaltung entgegen-
genommen, auch können dieselben
die Verkaufsbedingungen einge-
sehen oder für 80 Pf. Schreib-
gebühr bezogen werden.
Königliches Salzamt.
Verein deutscher Katholiken
von Posen und Umgegend.
Auer. Generalversammlung
ordentl. Dienstag, den 22. d. M.,
abends 8½ Uhr, im Restaurant
„**Kulmbach**“, Alter Markt,
betreffs Bewilligung einer größeren
Summe für das Rote Kreuz.
[4412]
S. A.: Dr. Ardeff.

Bürgerwehr!
Jeden Mittwoch und Sonn-
abend von 3—5 Uhr Übung auf
dem Kernwerk. Anmeldung zu
Bürgerwehr täglich von 9—10 Uhr
im Rathaus Saal A.
Dr. Mutschler. A. Spiller

Die Lieferung von 156 700 cbm
gefiebten Kies mit höchstens 10
vom Hundert Sandgehalt für das
Etatjahr 1915 soll vergeben
werden. Eröffnungstermin der
Angebote am 10. Oktober 1914,
vormittags 11 Uhr. Angebots-
bogen und Bedingungen sind von
unserem Zentralbureau hier, Puffen-
straße 10 I, gegen portofreie (Be-
stellgeld nicht mit einsenden) Ein-
sendung von 60 Pfg. in bar, nicht
in Briefmarken, zu beziehen. Ver-
schlossene Angebote sind mit der
Aufschrift: „Angebot auf Lieferung
von Kies“ bis zum obigen Ter-
mine an uns einzusenden. Zi-
schlagsfrist 4 Wochen. [8168]
Posen, den 14. September 1914.
Kgl. Eisenbahndirektion.

Stellenangebote.

Bekanntmachung.
Zum sofortigen Antritt suchen wir
für unser Steuerbüro einen jüngeren
Kanzleigehilfen.
Gute Handschrift erwünscht. Be-
soldung bis 60 Mk. monatlich.
Rawitzsch, den 15. September 1914.
Der Magistrat.
Kraus.

Ein tüchtiger
Registrator,
der als solcher bereits längere Zeit
in einem Landratsamt gearbeitet
hat, kann zum 1. November d. J.
eintreten im Landratsamt **Kosten**
i. B. Anfangsgehalt monatlich
90 Mark.
Ein im Kassen- u. Rechnungs-
wesen bewandelter
Beamter
wird zum baldigen Antritt gesucht
Städtische Sparkasse Ostrowo.
Gärtnerlehrling!
stellt ein Obergärtner
Albert Strehlow,
Eubosch, Str. Birnbaum (Posen)

Stellengejuche.

Gerrichtlicher Richter
sucht zum 1. 10. 14 Stellung.
Guter Fahrer und guter Pferde-
pfleger. Zuschriften unter 8014
an die Exped. d. Bl. erbeten.

An- und Verkäufe.

Stettiner
Simonsbrot
nahhaft, schmackhaft,
leichtverdaulich.
Zu haben bei
Jacob Appel,
Josef Glowinski,
C. Krüger,
W. F. Meyer & Co.

Weizen
Hoggen
Gerste
Hafer und Erbsen
kauft zu höchsten Preisen und
erbtte bemittelte Angebote ab
allen Stationen. [8018]
Gustav Dahmer,
Danzig,
Getreide- u. Samengroßhandlung.

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

40. Quittung.

Beamte des Kriegsbefehlshabers 22. M. W. G. Posen 10 M. Ungenannt, Posen 10 M. Deutscher Wohlfahrtsbund 100 M. Ungenannt 5 M. R. Reimann, Unruhstadt 5 M. W. Kiebow, Eichenried 5 M. Durch Pastor Gürtler von Unbekannt 2 M. Geheimrat Malwald, Wiesbaden 100 M. Sammlung in der Dampfmaschine zu Budewitz durch Mar. Fritz, Budewitz: Müllermeister Mar. Fritz 30 M., Obermüller Marcinia 7 M., Heizer Lieb 5 M., Behring Mischak 2 M., Behring Roskau 1 M., zusammen 45 M.

Zusammen 304,00 M.

Dazu Betrag der 39. Quittung 52107,80 „

Insgesamt 52411,80 M.

20. Quittung, Sammlung für die Ostpreußen:

W. G., Posen 10 M. Verein deutscher Sänger 50 M. Deutscher Wohlfahrtsbund 100 M. Frau Dr. Scholke, Raumburg a. S. 10,05 M. Lehrerin Zender, Gostyn 5 M. R. Reimann, Unruhstadt 5 M. Sammlung bei der Kriegsbefehlshaber am 11. d. Mts. in der St. Matthäus-Kirche 55 M. Thamm 10 M. Käthner 5 M.

Zusammen 250,05 M.

Dazu Betrag der 19. Quittung 9446,38 M.

Insgesamt 9696,43 M.

Im Ganzen 62108,23 M.

Eingeliefert als Liebesgaben:

Rendant Otto Müller: 50 Paar Fußklappen. Lehrer Fritz Pelka. Renzig: 8 Paar Socken und 8 Paar Pulswärmer, gestrickt von den Mädchen der evangel. Schule zu Renzig. Frau Postdirektor Breithaupt: Zeitschriften. Oberpostassistent Baak: Zeitschriften. Frau Mehner: 5 Krausen eingelegte Früchte.

Für die Ostpreußen: Kleidungsstücke, Wäsche und Schuhe: A. Saager, Posen. Rechnungsrat Teglass, Helenenstraße. Ungenannt. Stranski. Frau Sachse und Frau Schiel. Stenscherwo, Ungenannt. Neumann, Rosa b. Gnesen.

Eingeliefert als „Gold für Eisen“

Böttchermeister Lorenz, Neustadt b. Pinne: 1 gold. Brosche, 1 gold. Nadel, 1 gold. Trauring, 4 Ohrringe. Ungenannt: 1 silb. Armband mit Münzen, 1 silb. Münzenarmband, 1 silb. Münzenbrosche, 1 silb. Ring, 1 silb. Ring, 1 silb. Ring, 1 gold. Ring, 3 gold. Broschen, 1 gold. Kreuz, 1 gold. Kreuz mit Kette, 1 alte Münze.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Gastwirt Mar. Kopischke, Posen. Riesenfeld, Posen. Ungenannt. Ungenannt. C. Ballart, Herderstr. 9. G. Bier, Molkerei Dopiewo. Frau Euse Kaulisch. Frau v. Hollmann, Strowo. C. S., Stralkowo. Frndt, Wronke. Reinhardt Neumann, Rosa b. Gnesen (2 Gläser). Carl Kühl, Rogasen. von Bernuth, Borowo. Wild. Fiedler, Rgl. Oberförster, Zirke.

Insgesamt 312 Stüd.

Sammlung von Revolvern für unsere Truppen:

Hermann Beyer, Posen W 3. Ungenannt. Riesenfeld, Posen. Gastwirt Kopischke.

Insgesamt bis jetzt 57 Stüd.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Opfer fürs Vaterland.

312 Ferngläser und 57 Revolver

haben uns unsere lieben Leser und Leserinnen nun bereits für unsere braven Truppen zur Verfügung gestellt. Jede Stunde und jede Post bringt uns neue, mit patriotischer Bereitwilligkeit geopferte Spenden dieser Art. Wir danken namens unserer Truppen für jede dieser für sie wertvollen Liebesgaben. Der Bedarf ist aber, was wir immer wieder betonen müssen, noch sehr, sehr groß.

Wir bitten daher dringend um die Ueberlassung von weiteren Fern-, Armees-, Jagd- und Operngläsern, sowie von Revolvern für unsere braven, vor dem Feinde stehenden Truppen.

Warme Unterkleider

für die Truppen.

Organisation der freiwilligen Hilfe.

Auf Anregung der Kaiserin und in Übereinstimmung mit den Wünschen des Kriegsministeriums hat das Zentralkomitee vom Roten Kreuz (Berlin, Reichstag) einen besonderen „Kriegsaussschuß für warme Unterkleidung“ eingesetzt.

Seine Aufgabe lautet: „In Ergänzung der von der Militärverwaltung bereits vorgesehenen Lieferungen im Wege der freiwilligen Hilfsleistung weiterhin für die Truppen warmende Unterjacken zu beschaffen, in erster Linie Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, in zweiter Linie Unterhosen, Unterjaken, Wollhemden, Kopfschützer.“

Es ist beabsichtigt, von diesem Ausschuss am 1. Oktober (warum nicht schon früher?) die ersten Sendungen in Extrazügen an die Armeen nach Osten und Westen von Berlin aus auf den Weg zu bringen und die in den Provinzialdepots bereitgestellten Materialien den Zügen anzuschließen.

Die Kaiserin hat beschlossen, die Spenden für zwei Regimenter diesen ersten Zügen mitzugeben.

Diesem Beispiel folgend haben bereits eine Anzahl von patriotischen Geseligen und Korporationen den Wunsch zu erkennen gegeben, auch ihrerseits für einzelne Truppenteile Spenden zu übernehmen.

Der Preis für die vom Kriegsministerium zunächst angeregten „Lieferungseinheit“ (ein Paar Strümpfe, eine Leibbinde, ein Paar Pulswärmer) betrüge etwa 3,75 Mark. Die Spende für eine Kompagnie beläuft sich auf rund 1000 Mark, für ein Bataillon auf rund 3750 Mark; für ein Regiment auf rund 10000 Mark. Es wäre sehr dankenswert, wenn dem geschäftsführenden Ausschuss, mit dessen Leitung Geh.-Rat Prof. Dr. Pannowitz betraut ist, über weitere Angebote dieser Art schnellstens Mitteilung gemacht würde. Adresse: „Kriegsaussschuß, Berlin SW. Reichstag.“

Die Weichselwacht.

Das Vaterland ruft uns aufs neu' —
Wohlan! Wir halten Mannentreu!
Doch nicht zum Rhein geht's heut' allein —
Wer will der Weichsel Güter sein?
Sei ruhig, teures Vaterland!

Fest steht und treu die Wacht am Weichselstrand!

In Garben liegt wohl rings das Korn,
Der Feind rückt an aufs deutsche Thron,
Der deutsche Bürger wappnet sich,
Der Bauer läßt die Flur im Stich.
Sei ruhig, teures Vaterland!

Fest steht und treu die Wacht am Weichselstrand!

Ein wilder Sturm das Land umtozt,
Der Donner rollt in West und Ost,
Den wilden Steppentwölfen gleich,
Umlauern sie das Deutsche Reich! —
Sei ruhig, teures Vaterland!

Fest steht und treu die Wacht am Weichselstrand!

Mit Gott voran! Er gibt uns Glück!
Die Wölfe treiben wir zurück,
Wie einst der Väter blühend' Schwert
Bei Wahlstatt schürmte Haus und Herd!
Sei ruhig, teures Vaterland!

Fest steht und treu die Wacht am Weichselstrand!

Ja, deutsch soll stets die Weichsel sein,
Deutsch wie der alte grüne Rhein. —
Ihr Brüder all im deutschen Haus,
So haltet treu im Sturmgebraus
Fürs teure große Vaterland

Die Wacht am Rhein — die Wacht am Weichselstrand!

Paul Petras.

Näheres über die Anfertigung von Strickwaren usw. und über die Zuführung der Gaben an die Sammelstellen für Berlin beim Anhalter und Schleifischen Bahnhof wird demnächst bekannt gegeben.

Berlin, 20. September. Eine für unsere wackeren Krieger hochwillkommene Spende wurde dem Roten Kreuz von der Neupostolischen Gemeinde Berlins durch ihren Bezirksleiter Hallmann überwiesen. Auf eine Anregung hin sind von den weiblichen Mitgliedern seiner Gemeinde 3000 Paar Strümpfe, 2000 Paar Pulswärmer und eine Reihe anderer nützlicher Gegenstände fürs Meer gesammelt worden.

Die Liebestifte.

Eine Aufforderung an Mütter und Schwestern, Frauen und Bräute unserer im Felde kämpfenden Brüder.

Für die Verpflegung unserer Angehörigen im Felde sorgt die Seeresverwaltung. Die Liebesgaben sollen diese Verpflegung ergänzen und Erleichterungen und Erfrischungen hinzufügen.

Munitionskolonnen, Feldsanitätswagen und Verpflegungstransporte gaben 1870 und geben heute noch die Möglichkeit, zweckmäßig ausgesuchte und verpackte Liebesgaben — wenn auch im einzelnen im kleinen Umfang — vorgezeichneten Kommandos und damit den am Feinde stehenden Soldaten zuzuführen. Das will die Liebestifte, zu deren Stiftung hiermit aufgefordert wird. Nehmt dazu eine ausgelästete Zigarrenliste und füllt hinein: 1. 1/4 Pfd. gemahlener Kaffee, 2. 1/4 Pfd. Tee, 3. für 10 Pfg. Würfelzucker in möglichst kleinen Stücken, 4. 10 Gramm kristallisierte Zitronensäure in Papierbeutel zu Wasser als Getränk und zum Ausspülen des Mundes, 5. ein Schächtelchen Pfefferminzplättchen, 6. 3 Paar Brauelpulver, 7. 2 Tafeln fettarme, harte Schokolade, 8. einige kleine Stücke Seife, 9. eine Stange Salicyl-Baseline gegen Wundlaufen, 10. Streichhölzer in Metallboxen. Den Rest des Raumes füllt man mit gutem Tabak, Zigarren und Zigaretten bestmöglichst aus. Hüllt um die Kiste neuere Zeitungen und bindet diese mit starkem Bindfaden fest; darüber wickelt so viel wie möglich Strümpfe und Leibbinden. Das Ganze wird dann in eine möglichst wasserdichte Hülle fest und glatt eingeknüllt.

Der beizufügende Frachtbrief muß den Inhalt der Sendung (Liebesgaben) und die empfangende Stelle (Abnahmestelle Nr. 1 oder 2 am Sitz des stellvertretenden Generalkommandos) des Abendeortes (also Posen, resp. Berlin, Danzig usw.) enthalten. Das Frachtstück muß mindestens auf zwei Seiten auf aufgeklebten Zetteln die gleichen Angaben und Adressen und außerdem die Bezeichnung „Freiwillige Gaben“ führen und wird dann frachtfrei befördert. Wer seinen Angehörigen im Felde Liebe betätigen will, stiftet allein oder mit anderen eine solche Liebestifte und sende sie ohne weitere persönliche Adresse an die oben genannten Abnahmestellen für freiwillige Liebesgaben. Jeder Empfänger wird dankbar seiner Lieben in der Heimat gedenken.

Zusätzlich wird bemerkt: Gegenstände, die in großen Massen gebraucht werden, deren Zuführung daher von möglichst vielen Stellen dringend erwünscht ist, sind folgende: Erfrischungsmittel: a) Fettarme Schokolade, Tee, gemahlener Kaffee, Würfelzucker, Nährzwiebade, Zitronensäure in Kristallen, Milchpulver; b) Tabak in allen Formen, Zigaretten, Zigarren, Streichhölzer in kleinen Blechboxen.

Gebrauchsgegenstände: Seife, Salicylbaseline (gegen Wundlaufen), kurze Pfeifen, neuere Zeitungen seit der Mobilmachung, Zahnbürsten, Bekleidung und Schutz gegen Witterung: halbwollene Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Taschentücher, Puls- und Ohrenwärmer, Halstücher, Leibbinden.

Verbandgegenstände: Verbandstoffe aller Art aus Leinen, Verbandwatte, Gaze und medizinische Verbandstoffe, Verbandtücher.

Für Lazarette, Erfrischungstationen, Verwundeten sammelstellen: Gute Weine, Kognak, Fruchtjäfte, natürliche Mineralwässer, auch künstliches Selterswasser, Postkarten, Briefpapier, Bleistifte.

Für vorstehende Gegenstände gilt gleichfalls bezüglich Aufforderung zur Stiftung, Abendung und Adressierung das oben über die Liebestiften Gesagte.

Aus der Verlustliste Nr. 29.

(Schluß.)

Grenadier-Regiment Nr. 5, Danzig, 2. Bata. 5. Komp.:
Leutnant Edart Clausius, Wollin, Kreis Ubedom, l. vw.
Gren. Otto Abraham, Schäferei Marienwerder, tot. Unteroffizier Heinrich Klaffe, Eichenhorst, Kr. Marienburg, schw. vw.
Gren. Werner Branderhausen, Hamburg, schw. vw.
Gren. Max Kipta, Neuenburg, Kr. Schwab, schw. vw.
Paul Meier l. Kiel, schw. vw.
Gren. Max Maschke, Gr. Pulowo, Kr. Briesen, schw. vw.
Gren. Heinrich Weidmann, Hersfeld, Kr. Rassel, schw. vw.
Gren. Aloisius Wojtowski, Schmetadowo, Kr. Schwab, schw. vw.
Gren. Friedrich Woldegk, Kr. Neubrandenburg, schw. vw.
Gren. Ernst Baujat, Danzig, Kr. Pilsallen, schw. vw.
Gren. Wilhelm Brandt, Heimholt, Kr. Thorn, schw. vw.
Gren. Hermann Brandt, Gottswalde, Kr. Danziger Niederung, schw. vw.
Gren. Alfred Kopton, Ober-Heiduf, Kr. Bentzen, schw. vw.
Gren. Julius Thron, Ohra, Kr. Danziger Höhe, schw. vw.
Gren. Erich Weigel, Danzig, schw. vw.
Unteroff. Oskar Elstorpff, Dreierd, Kr. Stargard, l. vw.
Gren. Adolf Beer, Hannau, Kr. Goldberg, l. vw.
Gren. Johann Brosowski, Polnisch Wangern, Kr. Graudenz, l. vw.
Gren. Gottfried Graf, Helenowia, Gouv. Kiew, Rußland, l. vw.
Gren. Franz Grasso, Warschau, Kr. Schwab, l. vw.
Gren. Hermann Menning, Glesburg, l. vw.
Gren. Josef Scheffen, Dühren, Kr. Nachen, l. vw.
Gren. Otto Schulz l. Graudenz, l. vw.
Gren. Aloisius v. Wojoski, Kossabude, Kr. Konig, l. vw.
Gren. Bronislaus Zielinski II, Konst, Kr. Schwab, l. vw.
Gren. Wilhelm Senger, Garben, Kr. Greifenhagen, l. vw.
Gren. Paul Dahlke, Schlenkenau, Kr. Bromberg l. vw.
Gren. Leo Kozhowski, Neustadt, l. vw.
Gren. Jakob Mroch, Bentsch, Kr. Neustadt, l. vw.
Gren. Paul Schröder l. Oliva, Kr. Danziger Höhe, l. vw.
Gren. Leo Schorra, Milechewo, Kr. Neustadt, l. vw.
Gren. Hermann Thomsen, Schiffbeck, Kr. Stornarn, l. vw.
Gren. Johann Chojnacki, Culmsee, Kr. Thorn, vm. Gepr. Gerhard Leipe, Wittmund, vm.
Gren. Franz Golembiewski, Außendeich, Kr. Marienwerder, vm.
Gren. Johann Szatkowski, Dietrichsdorf, Kr. Culm, vm.
Gren. Andreas Wulfer, Morium, Kr. Verden, vm.
Gren. Emil Pollack, Ohra, Kr. Danziger Höhe, vm.
Gren. Reinhold Klawitter, Alt-Grabow, Kr. Berent, vm.
Gren. Otto Lang, Neustadt, vm.
Gren. August Schrad, Bogtass, Kr. Danziger Niederung, vm.
Gren. Alfred Schütz, Johannisdorf, Kr. Neustadt Westpr. vm.
Gren. Hermann Strunk, Hochzeit, Kr. Danziger Niederung, vm.
Gren. Franz Soznowski, Smyslowa, Kr. Schildberg, vm.
Gren. Michel Urbach, Mischpelt, Kr. Tilsit, vm.
6. Kompagnie: Oberleutn. Otto Leidreiter, Klein-Dezen, Kr. Kr. Chlau, l. vw.
Gren. Arthur Horn tot. Gren. Franz Manikowski, Krangen, Kr. Stargard, tot.
Gren. Anton Sevens, Kiede, tot.
Gren. Julian Koch, Mochista, Kr. Stargard, tot.
Gren. Dollas, Litten, Kr. Danziger Höhe, tot.
Gren. Johannes Leng, Gr. Ronagun, Kr. Schlochau, schw. vw.
Gren. Heinrich Wicke, Gniwit, Gouv. Warschau, Rußl., l. vw.
Gren. Wladislaus Kilian, Romberg, Kr. Stargard, l. vw.
Gren. Alois Jawadzinski, Borge, Kr. Schwab, l. vw.
Grenadier Walter Dobrid, Graudenz, l. vw.
Gren. Paul Schimanski, Roggen, Kr. Neidenburg, l. vw.
Gren. Peter Kowalski, Lessen, Kr. Graudenz, l. vw.
Gren. Paul Kremin, Kr. Dombrowen, Kr. Graudenz, schw. vw.
Gren. Walter Sonntag, Schmolzin, Kr. Stolp, l. vw.
Gren. Wilhelm Kabe, Gieselsbrode, Jürstentum Lübeck, l. vw.
Gren. Theodor Chyllit, Guttentag, Kr. Lublin, l. vw.
Gren. Einj.-Freiw. Martin Schneider, Kr. Barthaus, l. vw.
Gren. Franz Tuczinski, Jakobsdorf, Kr. Schwab, vm.
Gren. Alois Schmarzinski, Dide, Kr. Schwab, l. vw.
Gren. Johann Liedtke, Mattkau, Kr. Barthaus, l. vw.
Gren. Bruno Jato, Danzig, l. vw.
Gren. Franz Lott, Danzig, l. vw.
Gren. Johann Klatke, Trutenau, Kr. Danziger Niederung, l. vw.
Gren. Hans Philippen, Tombüll, Kr. Apenrade, l. vw.
Gren. Hermann Wolse, Kiel, vm.
Gren. Heinrich Titjer, Waller, Kr. Verden, vm.
Gren. Joseph Borowski, Roggenhausen, Kr. Graudenz, vm.
Gren. Jens Weber, Jannebüsch, Kr. Glesburg, vm.
Gren. Wladislaus Schislowski, Sabluten, Kr. Stuhm, l. vw.
Gren. Robert Heitmann, Sand, Kr. Rassel, l. vw.
Gren. Leo Ziemann, Oliva, Kr. Danziger Höhe, l. vw.
Gren. Albert Durke, Warchau, Kr. Barthaus, tot.
Gren. Franz Michalski, Coradobow, Kr. Samter, l. vw.
Gren. Hans Blumenberg, Neumünster, Kr. Kiel, l. vw.
Gren. Johann Potrybus, Remkau, Kr. Danziger Höhe, vm.
Gren. Johann Cijewski, Paradin, Kr. Lauenburg, vm.
Gren. August Koslowski, Zugdam, Kr. Danziger Höhe, vm.
Gren. Joh. Malinowski, Reichenberg, Kr. Danzig, vm.
Gren. Walter Michke, Glasberg, Kr. Barthaus, vm.
Gren. Augustin Lange, Kamin, Kr. Neustadt, schw. vw.
Gren. Franz Schislowski, Klein-Schlau, Kr. Danzig, vm.
Gren. Kurt Just, Danzig, schw. vw.
Gren. August Lejchitzki, Stuhmsdorf, Kr. Stuhm, vm.
Gren. Bernhard Klawitowski, Wonneberg, Kr. Danziger Niederung, schw. vw.
Gren. Otto Dollas, Litten, Kr. Danziger Höhe, tot.
Gren. Friedrich Rebißke, Spohnen, Kr. Berent, vm.
Gren. Karl Wohlseil, Groß-Grabow, Kr. Marienwerder, vm.
Gren. Josef Grzenkowi, Lebno, Kr. Neustadt, vm.
Gren. Rudolf Radtke, Reichenberg, Kr. Danziger Niederung, vm.
Gren. Friedrich Fanzan, Groß-Walborf, Kr. Danziger Niederung, vm.
Gren. Robert Behnke, Bahrpahren, Kr. Marienwerder, vm.
7. Kompagnie: Leutnant Helmuth Spohn, Tilsit, vm.
Leutnant Karl Hesse, Kiel, l. vw.
Vizefeldw. Rochus Mankowski, Ofiel, Kr. Stargard, tot.
Gren. Willi Fanzan, Krieffohl, Kr. Dirschau, tot.
Gren. August Hoga, Warckentow, Kr. Barthaus, tot.
Gren. Leon Gromowski, Kossabude, Kr. Konig, tot.
Gren. Ernst Schramm, Klöben, Kr. Marienwerder, l. vw.
Vizefeldw. Adolf Hedrich, Helenenfelde, Kr. Schwab, l. vw.
Gren. Hermann Senger, Lindendorf, Kr. Barthaus, l. vw.
Unteroff. Johannes Erüwe, Neubude, Kr. Danziger Niederung, schw. vw.
Unteroff. Bruno Böhm, Ohra, Kr. Danziger Niederung, schw. vw.
Gren. Richard Krause, Jürsterei Kollanungen, Kr. Labiau, schw. vw.
Gren. Josef Batelczik, Podan, Kreis Barthaus, schw. vw.
Gren. Hermann Roggenbuck, Braust, Kr. Danziger Höhe, schw. vw.
Gren. Paul Uhlenberg, Schwarzhütte, Kr. Berent, schw. vw.
Gren. Paul Walencia, Ohra, Kr. Danziger Niederung, schw. vw.
Gren. Felix Weinienke, Borgefeld, Kr. Danziger Höhe, schw. vw.
Gren. Ed. Wilh. Klein-Jünder, Kr. Danziger Niederung, schw. vw.
Gren. Hans Wolff, Gute Herberge, Kr. Danzig, schw. vw.
Gren. Bernhard Groth, Hamburg, schw. vw.
Gren. Johann Cztarski, Jakobfen, Kr. Graudenz, schw. vw.
Gren. Arnold Holke, Brein, Kr. Schwab, schw. vw.
Gren. Hermann Krieger, Groß-Walborf, Kr. Marienwerder, schw. vw.
Gren. Rob. Krüger, Cholosna, Kr. Stornarn, Rußl., l. vw.
Gren. Wilhelm Mau, Hamburg, schw. vw.
Gren. Karl Moll, Warneburg, Kr. Greifswald, schw. vw.
Gren. Bronislaus Prusich, i, Wablen, Kr. Graudenz, schw. vw.
Gren. Johann Eliwa, Zalkau, Kr. Marienwerder, schw. vw.
Gren. Heinrich Anton, Ohra, Kr. Danziger Höhe, schw. vw.
Gren. Karl Gorra, Gr. Biltan, Kr. Danziger Höhe, schw. vw.
Gren. Karl Kossowski, Dt.-Chlau, Kr. Marienwerder, schw. vw.
Gren. Rob. Kabiniski, Santow, Kr. Graudenz, schw. vw.
Gren. Tambour Fobislaus Brudecki, Neuberg, Kr. Graudenz, vm.
Gren. Gustav Florowski, Gr.-Baldrum, Kr. Marienwerder, vm.
Gren. Erich Barisch, Wonneberg, Kr. Danziger Höhe, vm.
Gren. Walter Weidmann, Kraupischken, Kr. Ragnit, vm.
Gren. Otto Drowing, Reinfeld, Kr. Barthaus, vm.
Gren. Jos. Glas, Klein-Relpin, Kr. Danziger Höhe, vm.
Gren. Ernst Fischer, Smarodzin, Kr. Dirschau, vm.
Gren. Wilhelm Otto Silbebrandt, Etyrum, Kr. Mülheim a. Rh. vm. Gren.

Robert Zimmermann, Dirschau, vm. Gren. Paul Klawnski, Ohra, Kr. Danziger Höhe, vm. Gren. Paul Klawnski, Danzig, vm. Gren. Emil Majchowski, Plestendorf, Kr. Danziger Höhe, vm. Gren. Josef Urbanowski, Pelpin, Kr. Dirschau, vm. — 8. Kompagnie: Leutn. Eberhard Hammer, Gumbinnen, l. vw. Unteroff. Johann Knipfelberg, Heinrichsdorf, Kr. Raminanten, Osterfeld, jchw. vw. Unteroff. Heinrich Jarne, Polzin, Kr. Belgard, l. vw. Unteroff. Erich Swantes, Danzig, jchw. vw. Unteroff. Wilh. Schütte, Dülte, Kr. Mchendorf, l. vw. Gefr. Gustav Glashagen, Danzig, jchw. vw. Gren. Josef Felonne, Brathian, Kreis Lobau, jchw. vw. Gren. Franz Keszka, Czerst, Kr. Königs, tot. Tambour Leo Kidelst, Rant, Kr. Tüchel, l. vw. Gren. Wladislaus Zielaskowski, Briefen, vm. Gren. Karl Albenleben, Jilehne, l. vw. Gren. Wilh. Breckwold aus Berlin, l. vw. Gren. Benedikt Cichan, Groß-Baltenau, Kr. Marienwerder, vm. Gren. Rudolf Dörnbrad, Sabelkau, Kr. Neubrandenburg, jchw. vw. Gren. Andreas Hoffmann, Sellnow, Kr. Graudenz, vm. Gren. Adam Jagla, Adlig-Raminanten, Kr. Marienwerder, l. vw. Gren. Emil Zimmer, Moichwitz, Kr. Grenz, Kr. a. l. vw. Gren. Franz Persson, Crivitz, Kr. Schwerin, jchw. vw. Gren. Jakob Redmann, Ratenow, Kr. Schittow, Ruhl, jchw. vw. Gren. Wilhelm Renwanz, Jütenau, Kr. Schwes, jchw. vw. Gren. Paul Wichmann, Halbbord, Kr. Marienwerder, jchw. vw. Gren. Walter Bockshammer, Thorn, l. vw. Gren. Josef Switniewski, Adlig-Raminanten, Kr. Marienwerder, jchw. vw. Gren. Adolf Ceranski, Dierode, l. vw. Gren. Otto Hewelt, Redau, Kr. Ruzig, l. vw. Gren. Friedrich Hinz, Semlin, Kr. Rarthaus, vm. Gren. Bruno Klatt, Danzig, jchw. vw. Gren. Franz Lindenau, St. Albrecht, Kr. Danzig, l. vw. Gren. Hermann Moewes, Danzig, jchw. vw. Gren. Johannes Mudlaff, Schwarzau, Kr. Ruzig, jchw. vw. Gren. Wilhelm Nehrenberg, Kl.-Zünder, Kr. Danziger Niederung, jchw. vw. Gren. Johann Nowakowski, Gr.-Radowist, Kr. Briefen, l. vw. Gren. Berthard Richter, Schönfeld, Kr. Danziger Höhe, jchw. vw. Gefr. Willi Schulz, Danzig, jchw. vw. Gren. Otto Schwante, Berent, vm. Gren. Robert Tuchsinski, Danzig, jchw. vw. Gren. Friedrich Weigner, Sausfelden, Kr. Stallupönen, vm. Gren. Rudolf Willmat, Danzig, jchw. vw. Gren. Walter Wöhler, Danzig, vm. Gren. Franz Jarzewski, Neubor, Kr. Strassburg, vm. Gren. Max Zander, Königsberg, vm. Gren. Franz Ziemke, Ohra, Kr. Danziger Höhe, jchw. vw. Gren. Robert Stahn, Grabowke, Kr. Miltitz, jchw. vw.

Gren.-Regiment Nr. 10, Schneidewitz. 1. Bat. 3. Komp.
Gren. Anton Zbierski, Ebenhausen, Kr. Schroda, Polen, vm. 6. Komp.: Leutn. Friedrich Broderien, Rarthaus, Westpr., tot. Ref. Walter Nuite, Jlatow, Kr. Jlatow, l. vw. Ref. Karl Pawlat, Polen, vm. Gefr. d. Ref. Konrad Wolyn, Dlonie, Kr. Nawisch, l. vw. — 7. Komp.: Ref. Kajmir Plewinski, Rojow, Kr. Schildberg, vm. — 8. Komp.: Ref. Ignaz Golimowski, Bezze 6. Polen, vm. Ref. Johann Krowczewski, Niedischheim, Kr. Rastatt, vm.

Jäger-Regiment Nr. 40, Raftart. 9. Komp.: Jüf. Roman Wojtkowiat, Ciske, Kr. Birnbaum, vm. 10. Komp.: Jüf. Johannes Gaudulski, Schwarzhauand, Kr. Gräs, vm. Jüf. Theophil Canvin, Wosst, Kr. Schlochau, vm. — 11. Komp.: Tambour Johann Goral, Kalischowice-Kaliskie, Kr. Schildberg, vm. — 12. Komp.: Jüf. Johann Raminiski, Culmsee, Kr. Thorn, jchw. vw. Jüf. Rudolf Lehmann, Danzig, jchw. vw. Jüf. Franz Kucharek, Lujczanow, Kr. Jaroschin, jchw. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 45, 1. Bataillon, Darkehmen. 1. Kompagnie: Musk. Friedrich Schwanz, Streghen, Kr. Schlochau, tot. Musk. Karl Eier 11, Polz, Kr. Stargard, jchw. vw. Musk. Albert Affeld, Baitrow, Kr. Jlatow, jchw. vw. Ref. Eduard Frib, Breichen, vm. Ref. August Trinski, Babenthal, Kr. Rarthaus, l. vw. Vizefeldw. Paul Wojcizowski, Königsberg i. R., jchw. vw. Hornist Gustav Dreher, Blonaken, Kr. Stuhm, l. vw. Musk. Michael Politowski, Gahgremey, Kr. Strassburg, i. Westpr., l. vw. 2. Kompagnie: Hauptm. Hans Weidlich, Thorn, jchw. vw. Ref. Franz Domanowski, Marienburg, tot. Musk. Robert Canner, Wenzlau, Kr. Danzig, l. vw. Musk. Paul Preuß, Rosten, jchw. vw. Musk. Adolf Zehrt, Schömwiese, Kr. Niederung, l. vw. Ref. Bruno Pierzka, Lianno, Kr. Schwes, l. vw. Musk. Hermann Drews, Dirschau, l. vw. Musk. Stanislaus Sinda, Lubischow, Kr. Schmiegel, l. vw. 3. Kompagnie: Musk. Joseph Mallach, Smargzewo, Kr. Marienwerder, tot. Musk. Rudolf Bernsdorf, Biesenthal, Kr. Jilehne, l. vw. Musk. Wilhelm Grade, Ratel, Kr. Birzich, l. vw. Musk. Max Nienke, Raggig, Kr. Niederung, l. vw. Ref. Franz Flisikowski, Ostrib, Kr. Rarthaus, l. vw. Ref. Hermann Pietrowski, Niesentich, Rosenbergs-W-B., jchw. vw. 4. Kompagnie: Musk. Gustav Arndt, Sedowhager, Kr. Jilehne, jchw. vw. Gefr. Hermann Kerwel, Timmschen, Kr. Niederung, jchw. vw. Gefr. d. Ref. Paul Wandz, Liebenmetten, Kr. Niederung, vm. Musk. Paul Laybor, Dols, Kr. Bromberg, jchw. vw. Gefr. August Lange, Wehnersdorf, Kr. Schlochau, l. vw. Musk. Friedrich Berger, Krutshauand, Kr. Garmian, vm. Musk. Hermann Stoltmann, Bechau, Kr. Schlochau.

Infanterie-Regiment Nr. 67, Reg. 3. Bataillon. 9. Komp.: Musk. Stanislaus Goldmann, Püblischki, Kr. Gostyn, tot. Musk. Stanislaus Jancaat, Sabotka, Kr. Pleichen, l. vw. Musk. Stefan Laks, Stung, Kr. Hohenalza, l. vw. Musk. Wieslaus Lewandowski, Jutroschin, Kr. Nawisch, l. vw. Musk. Johann Matuzski, Srobenier, Kr. Rosten, l. vw. Musk. Leonhard Rydzinski, Lipbiba, Kr. Briefen, l. vw. Musk. Franz Nowak, Motronos, Kr. Wogrowitz, l. vw. 10. Kompagnie: Unteroff. Paul Buh, Buchholz, Kr. Schlochau, l. vw. Musk. Adalbert Marjak, Kwieichow, Kr. Mogilno, tot. Gefr. Alexander Majorek, Samter, tot. Musk. Stanislaus Bocwardowski, Graudenz, l. vw. Musk. Marcel Pupa Woroblenow, Kr. Samter, tot. Musk. Stanislaus Faskowiat, Schroda, vm. Musk. Johann Wicheck, Podgopowo, Kr. Samter, l. vw. Musk. Anton Ignatowski, Dombreden, Kr. Schrimm, vm. Musk. Rozera, Rzeimna, Kr. Kempen, vm. Ref. Paul Tide, Camin, Kr. Jlatow, vm. 11. Kompagnie: Musk. Stanislaus Handke, Bortelate, Kr. Nawisch, jchw. vw. Musk. Leon Krajewski, Thorn, vm. Musk. Franz Wandowski, Kojaschanka, Kr. Tüchel, jchw. vw. Musk. Johann Pwiatkowski, Hohenalza, jchw. vw. Tambour Franz Dranjzkowski, Gollog, Kr. Culm, vm. Musk. Stanislaus Szary, Kotowo, Kr. Schrimm, l. vw. 12. Kompagnie: Unteroff. Theodor Krause, Märktich-Friedland, Kr. Deutsch-Krone, jchw. vw. Musk. Martin Banasat, Bodzewo, Kr. Gostyn, vm. Musk. Franz Wicicki, Dnielst, Kr. Bromberg, l. vw. Gefr. Johann Jaskowiat, Schroda, l. vw. Musk. Valerius Krawczyk, Salno, Kr. Bromberg, jchw. vw. Musk. Ignaz Krawczyk, Helenopol, Kr. Schmiegel, l. vw. Musk. Johann Lamek, Kniebau, Kr. Dirschau, jchw. vw. Musk. Fritz Bachofke, Schneidemühl, Kr. Kolmar, l. vw. Gefr. Wladislaus Popiejanski, Brody, Kr. Neutommischel, jchw. vw. Musk. Felix Wiczorek, Steined, Kr. Birnbaum, leicht vw. Ref. Peter Dulat, Weidenborwerf, Kr. Meseritz, vm. Ref. Franz Thomaizewski, Palajewo, Kr. Polen, vm. Musk. Franz Majewski II, Groß-Schönbrück, Kr. Graudenz, vm.

Brigade-Erjag-Bataillon Nr. 81, Lübeck. 1. Kompagnie: Gefr. Reinhold Grönke, Baldenburg, Kr. Schlochau, vm. Musk. Franz Blaszkowski, Parchau, Kr. Rarthaus, vm. 2. Kompagnie: Musk. Hermann Manske, Freibich-Friedland, Kr. Schlochau, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 85. 1. Kompagnie: Gefr. der Ref. Erich Dilo, Scharneke, Kr. Culm, jchw. vw. 3. Komp.: Musk. Gustav Dietert, Schmieberg, Kr. Schubin, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 131, Mürchingen. 1. Kompagnie: Musk. Harrich, Söhlde, Kr. Marienburg, l. vw. Musk. Ferber, Walldorf, Kr. Graudenz, l. vw. 2. Kompagnie: Ref. Johann Suwalaki, Linsk, Kr. Schwes, jchw. vw. Ref.

Johann Doich, Kölpin, Kr. Jlatow, jchw. vw. Musk. Franz Mackowiak, Wierzeja, Kr. Rosten, tot. Musk. Hugo Jahnrich, Kielgawo, Kr. Rosten, jchw. vw. Hornist Otto Hoffmann, Hangelst, Kr. Jaroschin, jchw. vw. Musk. Synchronus Kolleremann, Deutsch-Krone, Kr. Marienwerder, jchw. vw. Musk. Ludwig Langner, Donotowo, Kr. Rosten, jchw. vw. Musk. Ceslaus Smolarkiewicz, Polen, jchw. vw. Musk. Max Giese I, Klein-Strippau, Kr. Berent, jchw. vw. Musk. Gottfried Kuhn, Ruben, Kr. Marienwerder, jchw. vw. Ref. Richard Blank, Fraustenburg, Kr. Bomst, jchw. vw. Musk. Oskar Pieper, Raschig, Kr. Schwes, tot. 3. Komp.: Gefr. Max Behlke, Strassburg, Kr. Westpreußen, l. vw. Musk. Josef Rrowarzi, Mroze, Kr. Rarthaus, l. vw. Musk. Johann Gruschoziak, Romanowo, Kr. Schroda, tot. Musk. Nikol Klejnia, Gordoowo, Kr. Breichen, l. vw. Musk. Leo Gzylinski, Graudenz, jchw. vw. Musk. Michel Floodomski, Suchorczos, Kr. Jaroschin, l. vw. 4. Kompagnie: Musk. Franz Polarscek, Smilno, Kr. Rosten, jchw. vw. Musk. Stanislaus Plokarz, Bogday, Kr. Welnau, tot. Musk. Otto Gräs, Wiozke-Hauand, Kr. Bomst, jchw. vw. Unteroff. Alfred Rook, Ghebona, Kr. Breichen, jchw. vw. 6. Kompagnie: Musk. Peter Konarski, Mifirzin, Kr. Kempen, jchw. vw. Musk. Franz Marziniak, Stetegin, Kr. Rosten, jchw. vw. Musk. Michel Mikolajczak, Sebelin, Kr. Schmiegel, jchw. vw. Musk. Josef Stenzalla, Janatowka, Kr. Kempen, jchw. vw. 7. Kompagnie: Gefr. Thomas Jbed, Culendorf, Kr. Pleichen, jchw. vw. Musk. Andreas Wiczorek, Koniowo, Kr. Gräs, jchw. vw. Musk. Franz Günther, Klein-Losburg, Kr. Jlatow, tot. Musk. Michael Tilielki, Gorgno, Kr. Strassburg, jchw. vw. Musk. Ignaz Waligora, Lubichowo, Kr. Schmiegel, Vizefeldw. Max Dobbertein, Lampohl, Kr. Schlochau, jchw. vw. Musk. Franz Wichowski, Rehof, Kr. Stuhm, tot. 8. Kompagnie: Musk. Albert Schramm, Schöned, Kr. Danzig, tot. Musk. Ignaz Degourski, Kruschwitz, Kr. Strelno, l. vw. Musk. Andreas Schlopowski, Polen, l. vw. Musk. Johann Tomaszewski, Unterberg, Kr. Schwes, l. vw. Musk. Wladislaus Machorzak, Wengiersti, Kr. Schroda, l. vw. Musk. Leon Mallet, Briefender, Kr. Schwes, tot. Musk. Josef Stubinski, Zellensee, Kr. Rarthaus, jchw. vw. Musk. Johann Trimmann, Raitau, Kr. Dirschau, jchw. vw. Gefr. Josef Terakowski, Walfow, Kr. Rostgmin, l. vw. Gefr. Johann Rot, Kempono, Kr. Gostyn, tot. 9. Kompagnie: Musk. Anton Jawodny, Kulflow, Kr. Jaroschin, tot. Musk. Johann Pufrop, Terespol, Kr. Schwes, jchw. vw. Musk. Johann Ruberski, Klein-Kommorst, Kr. Schwes, jchw. vw. Musk. Josef Kotowski, Kusimajtra, Kr. Schildberg, l. vw. 10. Kompagnie: Vizefeldw. Emil Lenz, Neumünsterberg, Kr. Marienburg, l. vw. Musk. Valentin Kosa, Schneidemühlchen, Kr. Jilehne, l. vw. Musk. Adalbert Wesolowski, Sierakowo, Kr. Strelno, l. vw. Musk. Emil Frib, Ellermlühl, Kr. Thorn, l. vw. Musk. Franz Rilanowski, Kolonowo, Kr. Strassburg, jchw. vw. Ref. Johann Swintet, Sluppi, Kr. Tüchel, vm. Ref. Franz Kleina, Epenhöhe, Kr. Schwes, l. vw. 11. Kompagnie: Gefr. Emil Anders, Latowib, Kr. Dittrow, jchw. vw. Musk. Paul Jurgasch, Birnbaum, l. vw. Musk. Franz Proprowa, Lasti, Kr. Kempen, jchw. vw. Musk. Marian Szymonowski, Wielichowo, Kr. Schmiegel, l. vw. Musk. Josef Szczepaniak, Wlosiejewsti, Kr. Schrimm, l. vw. Musk. Stanislaus Talarowski, Bugonibor, Kr. Bornit, tot. Musk. Josef Madry, Carle, Kr. Nawisch, l. vw. Gefr. Josef Kmieciat, Jallstätt, Kr. Jaroschin, jchw. vw. Ref. Johann Hstka, Polarkowda, Kr. Marienburg i. Westpr., vm. 12. Kompagnie: Leutn. Hellmuth Weiskamp, Lissa, l. vw. Feldw. Maxim. Koll, Drabig, Kr. Jilehne, l. vw. Tambour Adalbert Klossowski, Renteich, Kr. Marienburg, vm. Musk. Johann Kowalkowski, Brottiran, Kr. Lobau, vm. Musk. Franz Drzechowski, Wembusch, Kr. Breichen, vm. Musk. Kajmir Stepa, Orfowo, Kreis Schrimm, vermist. Musk. Andreas Chwalick, Gloguth, Kr. Rosenbergs, vm. Musk. Maxim. Weiß, Ohra, Kr. Bomst, vm. Musk. Anton Wilson, Linde, Kr. Neutommischel, tot. Musk. Paul Müller, Welnau, Kr. Graudenz, l. vw. Musk. Anton Zachwieja, Siedlimowo, Kr. Strelno, vm. Gefr. Robert Herbe, Königsborn, Kr. Strelno, l. vw. Musk. Andreas Samatula Doktorowo, Kr. Gräs, vm. Musk. Stanislaus Walczak, Püblischki, Kr. Gostyn, vm. Maschinengewehr-Kompagnie: Musk. Josef Frankiewicz, Refla, Kr. Schroda, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 132, Strassburg i. E. 2. Kompagnie: Musk. Krumrey, Marinaru, Kr. Marienwerder, l. vw. Musk. Lacl, Wiestowice, Kr. Polen, l. vw. Musk. Wodarz, Witober, Kr. Polen, vm. Musk. Milzard, Wadargie, Kr. Strelno, vm. Musk. Michel Spichalski, Fraustadt, tot. Gefr. Alex Szepanski, Ledorf, Kr. Wirzich, jchw. vw. Musk. Anton Zygmanski, Zirpe, Kr. Schmiegel, vm. 3. Kompagnie: Musk. Johann Schmidt, Grob-Leuti, Kr. Schmiegel, l. vw. Musk. Adalbert Hadrych, Ligato, Kr. Jaroschin, tot. Musk. Hermann Machau, Schönee, Kr. Culm, tot. Musk. Hermann Jakt, Wissef, Kr. Wirzich, l. vw. Musk. Franz Szymkowiak, Jersich, Kr. Polen, l. vw. Musk. Franz Kaczejak, Wirz, Kr. Polen, jchw. vw. Musk. Franz Szajerka, Rogazewo, Kr. Nawisch, jchw. vw. Musk. Theodor Zielinski, Dabin, Kr. Gnefen, l. vw. Musk. Stanislaus Drzechowski, Schroda, tot. 4. Kompagnie: Musk. Stanislaus Szawolett, Polen, tot. Musk. Anton Ryszka, Dazewice, Kr. Schrimm, tot. Musk. Paul Kramer, Kröben, Kr. Gostyn, l. vw. Musk. Johann Lewandowski, Barowo, Kr. Briefen, l. vw. Musk. Josef Marozny, Schroda, tot. Musk. Josef Mikolajczak, Lufklowo, Kr. Rosten, l. vw. Musk. Martin Rozerowski, Steinfeld, Kr. Jaroschin, l. vw. Musk. Peter Krawczyk, Moschin, leicht vw. 5. Komp.: Musk. Johann Lewandowski, Dantogawa, Kr. Schubin, tot. Musk. Franz Lechjewski, Jbendy, Kr. Rosten, l. vw. Musk. Adolf Liebeli, Rosten, l. vw. 6. Kompagnie: Musk. Franz Daczinski, Jafschew, Kr. Jaroschin, jchw. vw. Musk. Franz Wissdalle, Sdroje, Kr. Schwes, l. vw. Musk. Johann Palicki, Crin, Kr. Schubin, l. vw. 7. Kompagnie: Musk. Anton Pitruszinski, Polen, tot. Musk. Johann Nowak I, Rostorpyzn, Kr. Polen, tot. Musk. Albert Lewandowski, Siortus, Kr. Culm, tot. Musk. Anton Kulkow, Kroczenido, tot. Musk. Franz Wied, Neutramzig, tot. Musk. Bernhard Sieger, Schönberg, Kr. Rosten, tot. Musk. Stefan Ryswal, Jirke, Kr. Birnbaum, l. vw. 8. Kompagnie: Musk. Ludwig Sniogorski, Breichen, jchw. vw. Musk. Ludwig Banach, Kluczewo, Kr. Schmiegel, vm. Musk. Josef Jarczynski, Abbau Somolows, Kr. Samter, l. vw. Musk. Wladislaus Kawaczyl, Rodowo, Kr. Schrimm, l. vw. Musk. Stanislaus Marzchewski, Turczyn, Kr. Schubin, jchw. vw. Musk. Michael Konieczny, Rabatowo, Kreis Schrimm, l. vw. 9. Kompagnie: Musk. Theophil Paluch, Lache, Kr. Fraustadt, tot. Musk. Andreas Durcinski, Ballna, Kr. Gnefen, l. vw. Musk. Josef Rozmewski, Gnefen, l. vw. Musk. Kajmir Rzetkowski, Trzeclownica, Kr. Polen, l. vw. Musk. Stanislaus Sobezak, Grob-Gorzyk, Kr. Polen, l. vw. 10. Kompagnie: Musk. Roman Rurinski, Kröben, Kr. Gostyn, l. vw. Musk. Johann Rostuch, Pruschin, Kr. Rarthaus, l. vw. Musk. Stanislaus Kapsti, Wielichowo, Kreis Polen, l. vw. Ref. Gustav Radnit, Friedenheim, Kr. Meseritz, tot. 11. Kompagnie: Erg. Franz Smierzchalski, Wosonowo, Kr. Neutommischel, l. vw. Musk. Michael Tora, Starowies, Kr. Schroda, l. vw. Gefr. Hornist Josef Wikowski, Zaparcin, Kr. Polen, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 157, Brieg. 1. Bataillon. 1. Kompagnie: Musk. Wilhelm Lück, Garmian, l. vw. 2. Kompagnie: Gefr. d. Ref. Rudolf Wilde, Proskau, Kr. Oppeln, vm. 3. Kompagnie: Unteroff. Ernst Bulski, Wilhelmbrück, Kr. Polen, l. vw. Unteroff. Johannes Wyttrichowski, Rosenbergs, Kr. Rosenbergs, l. vw. Musk. Johann Lejczak, Lamolentich, Kr. Samter, jchw. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 170, Offenburg. 8. Kompagnie: Musk. Martin Malinowski, Jerkwito, Jaroschin, tot. **Sujaren-Regiment Nr. 4, Ohlau. 1. Eskadron:** Hufar Paul Smiderstki, Jaborowo, Kr. Lissa, vm. **Belbattillerie-Regiment Nr. 17, Bromberg. 2. Abteilung. 5. Batterie:** Gefr. Wilh. Milbradt, Bärenbruch, Kreis Schubin, l. vw. Kan. Wilhelm Kuhl, Stöwen, Kr. Cammin, l. vw. Kan. Karl Below, Weisenfels, l. vw. Kan. Gerhardt Schulte, Linden, jchw. vw. — 6. Batterie: Gefr. Paul Bunge, Modelwitz, Kr. Schuditz, l. vw. Kan. Eduard Zandrew, Kaczmerzowo, Kr. Schubin, l. vw. Kan. Ludwig Kuczma, Gogulkowo, Kr. Znin, l. vw. Trompeter Johannes Engelhardt, Sundshagen, Kr. Worbis, l. vw. — Leichte (3.) Munitionskolonne. Unteroff. der Ref. Georg Marten, Stettin, jchw. vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 20, Posen. 1. Abteilung. Stab. Ref. Josef Niche, Rotuch, Kr. Schmiegel, vm. Kan. Rudolf Bejler, Strassburg i. E., l. vw. Kan. Paul Bette, Gleichen, Kr. Ostfarnberg, vm. — 1. Batterie: Kan. Johann Kramer, Essen, jchw. vw. Kan. Valentin Mieski, Gräs, jchw. vw. Kan. Erich Schubert, Görlitz, l. vw. Kan. Karl Klinge, Jöhr, Köpenick, vm. — 2. Batterie: Gefr. der Ref. Hermann Böcker, Kischewo, Kr. Bornit, jchw. vw. Kan. Oskar Große, Meseritz, jchw. vw. Ref. Michael Djes, Wolowig, Kr. Neutommischel, vm. Ref. Bartholomäus Mania, Kroschwin, Kreis Meseritz, vm. Ref. Franz Pajch, Birnbaum, jchw. vw. — 3. Batterie: Gefr. Arnold Offergeld, Berlin, jchw. vw. Ref. Max Wellnig, Königstreu, Kr. Wirzich, l. vw. Ref. Johann Perste, Dombrowa, Kr. Polen-West, l. vw. Gefr. d. Ref. Kofiat Podjacz, Kr. Schroda, vm. — 2. Abteilung. 4. Batterie: Oberleutn. der Ref. Rudolf Wolff, Nieder-Stephansdorf (Domäne) l. vw. Unteroff. Wilhelm Baumgarten, Berlin, jchw. vw. Kan. Bruno Neu, Königsbain, Kr. Görlitz, l. vw. Ref. Rannals Pietrowski, Sienin, Gomb. Ploch, Ruhl, vm. Ref. Franz Madlofa, Gzarnowo, Kr. Pleichen, vm. Unteroff. Erich Schimpf, Groß-Drohndorf, Kr. Meserberg, l. vw. Tromp. Serg. August Behtke, Lezhuhnen, Kr. Seiligenbeil, l. vw. Kan. Hans Götsch, Charlottenburg, l. vw. Kan. Johann Giese, Wolto, Kr. Wirzich, l. vw. Ref. Ignaz Tellenberg, Pleichen, vermist. — 6. Batterie: Ref. Wilhelm Kuhl, Poddamische, Kr. Kempen, jchw. vw. Kan. Wilhelm Maq, Gachorowo, Kr. Gostyn, l. vw. Ref. Karl Mummert, Priebus, Kr. Sagan, l. vw. Ref. Stanislaus Stachowiat, Antonin, Kr. Polen, vm. Ref. Wilh. Albrich, Rosenhagen, Kr. Polen, l. vw. Kan. Emil Zeise, Walbau, Kr. Schrimm, l. vw. — Leichte Munitionskolonne: 1. Abteilung: Ref. Praeger l. vw. — 2. Abteilung: Vizewachm. der Ref. Rolf Kose, Lübeck, tot. Kan. Otto Bohmann, Dirschau, Kr. Samter, tot. Wachm. Wilhelm Roat, Kirschwalde, Kr. Bornit, l. vw. Vizewachm. der Ref. Otto Schulze, Karniczewo, Kr. Guben, l. vw. Unteroff. der Ref. Max Wellnig, Schleben, Kr. Polen-West, l. vw. Gefr. der Ref. Stanislaus Brykaczynski, Laszownica, l. vw. Gefr. der Ref. Moritz Caro, Kirschwalde, Kr. Bornit, l. vw. Ref. Andreas Rzezanaiak, Radowski, Kr. Schroda, l. vw. Ref. Paul Gründling, Friedberg, Kr.-M., l. vw. Ref. Johann Sozowiat, Jwno, Kr. Schroda, l. vw. Ref. Otto Schünemann, Gagersdorf, Kr. Magdeburg, l. vw. Ref. Oswald Müller, Paprosch, Kr. Neutommischel, l. vw. Ref. Andreas Kaczmarek, Nierzierichow, Kr. Birnbaum, l. vw. Ref. Hermann Tepper, Jaromierz, Kr. Bomst, l. vw. Ref. Roman Weimann, Bomst, l. vw. Ref. Johannes Dieren, Breichen, l. vw. Ref. Stanislaus Koltyn, Dugewice, Kr. Schrimm, l. vw. Ref. Franz Waszniewski, Bornit, l. vw. Ref. Andreas Lazewski, Kr. Siefirti, Kr. Schroda, vm. Gefr. der Ref. Wilhelm Gehlmeier, Westertappeln, Kr. Tedenburg, vm. Gefr. der Ref. Eduard Konieczny, Polen, vm. Ref. Franz Slobzinka, Zielencin, Kr. Schmiegel, vm. Gefr. Walter Sumrich, Berlin, vm. Ref. Soboczi, l. vw. Ref. Vincent Bborowski, Gzeradz-Kirchlich, Polen, l. vw. Ref. Paul Fiedler, Pj., l. vw.

Feldartillerie-Regiment Nr. 41, Glogau. 2. Abteilung. Stab. Major Hermann Cludius, Silbesheim, l. vw. Leutn. Alk. dt Brand, Reisse, jchw. vw. Kan. Friedrich Schirmer, Lößensluft, Kr. Lauban, l. vw. 4. Batterie: Unteroff. Eberhard von Hagnitz, Lehnhaus, Kr. Löwenberg, tot. Kan. Hermann Budelt, Muternick, Kr. Glogau, tot. Kan. Erich Greupner, Liegnitz, tot. Kan. Wilhelm Kattjer, Leipe, Kr. Glogau, tot. Kan. Oswald Wagner, Greif, Kr. Glogau, tot. Ref. Fritz Mahle, Rühnan, Kr. Liegnitz, tot. Ref. Georg Michalski, Lissa, tot. Vizewachm. Wilhelm Neumann, Liebenzig, Kr. Freystadt, jchw. vw. Unteroff. Günther Herrmann, Niederhartmannsdorf, Kr. Sagan, jchw. vw. Gefr. d. Ref. Karl Rous, Schlawa, Kr. Freystadt, jchw. vw. Gefr. Otto Horn, Klein-Krullen, Kr. Lüben, jchw. vw. Gefr. d. Ref. Albert Senf, Leben, Sieglitz, Kr. Glogau, jchw. vw. Kan. Alfred Condé, Klein-Worwert, Kr. Glogau, l. vw. Kan. Vincent Lehmann, Gräs, l. vw. Kan. Gustav Mackenrodt, Lippalsterode, Kr. Hohenstein, l. vw. Kan. Anton Muz, Lagowo, Kr. Rosten, jchw. vw. Kan. Richard Scholz, Bantau, Kr. Kreuzburg, jchw. vw. Kan. Adolf Stadler, Herzogenbusch, Kr. Wien, jchw. vw. Kan. Fritz Walter, Berlin, l. vw. Kan. Michael Gummig, Marianowo, Kr. Samter, jchw. vw. Ref. Albert Altwasser, Tschopitz, Kr. Glogau, jchw. vw. Ref. Oskar Haupt, Gurulsen, Kr. Fraustadt, jchw. vw. Fahrer d. Ref. Erwin Häusler, Niederwollensdorf, Kr. Vollenbain, l. vw. Ref. Karl Weisner, Gubrau, Kr. Gubrau, l. vw. Ref. Wilhelm Mischke, Carolath, Kr. Freystadt, l. vw. Ref. August Ritschke, Oberkeble, Kr. Trebnitz, l. vw. Ref. Gustav Sobel, Rojel, Kr. Glogau, l. vw. Ref. Richard Schall, Oberdaumgarten, Kreis Vollenbain, l. vw. — 5. Batterie: Oberleutn. d. Ref. Anders, Cichberg, Kr. Bunzlau, jchw. vw. Unteroff. Ernst Gutische, Wilschau, Kr. Glogau, jchw. vw. Unteroff. Fritz Steinert, Krummholtau, Kr. Woblaw, tot. Gefr. Vincent Prandylski, Krumpin, Kr. Rosten, jchw. vw. Gefr. Emil Kunde, Wusterwik, Kr. Lissa, tot. Kan. Eugen Alrik, Berlin, jchw. vw. Gefr. Gustav Vange, Langersfeld, Kr. Schwelm, tot. Kan. Willi Becker, Gollschau, Kr. Goldberg, vm. Kan. Richard Glattki, Jätichau, Kr. Glogau, l. vw. Kan. Albert Graubner, Camberg, Kr. Limburg, jchw. vw. Kan. Richard Hentischel, Mittel-Herzogswaldau, Kr. Freystadt, jchw. vw. Kan. Christophant, Piegou, Ruffisch-Polen, jchw. vw. Kan. Wilh. Kauschki, Malmst, Kr. Sprottau, tot. Kan. August Kowaluwicz, Brenno, Kr. Fraustadt, jchw. vw. Gefr. Emil Kühn, Oberau, Kr. Lüben, jchw. vw. Kan. Paul Runder, Schönborn, Kr. Lüben, jchw. vw. Kan. Paul Stahr, Berlin, jchw. vw. Kan. Arthur Traxdorf, Görlitz, jchw. vw. Kan. Stanislaus Mahnt, Butla, Kr. Nawisch, jchw. vw. Kan. Michael Waruga, Heutowo, Kr. Bornit, jchw. vw. Kan. Kajpar Waramuth, Sternberg, Bayern, jchw. vw. Kan. Wilhelm Wielchewski, Berlin, jchw. vw. Kan. Fritz Tamajshke, Grünberg, jchw. vw. Kan. Friedrich Krüger, Malchwitz, Kr. West-Sternberg, tot. Kan. Otto Mühlan, Breslau, jchw. vw. Kan. Wilh. Kabelitz, Belite, Kr. Jerichow II, vm. Kan. Alfred Barde, Grünberg, Bez. Liegnitz, vm. — 6. Batterie: Leutn. d. Ref. Eduard Franz Paul Jachik, Rattowib, l. vw. (tot Dienst). Unteroff. August Heinrich Greshdner, Lippinhausen, Kr. Herford, tot. Gefr. Friedrich Gustav Wardus, Herbersdorf, Kr. Lüben, tot. Kan. Anton Krijschof, Dabich, Kr. Ratibor, tot. Kan. Anton Jarosch, St.-Krawarn, Kr. Ratibor, tot. Kan. Karl Josef Vich, Rattowib, tot. Kan. Franz Julius Blei, Jedyn, Kr. Lebus, tot. Unteroff. Otto Max Schönborn, Schönau, Kr. Glogau, jchw. vw. Gefr. Otto Paulschel, Petersdorf, Kr. Sprottau, jchw. vw. Gefr. Ernst Paul Gehrnt, Wollsdorf, Kr. Dls, l. vw. Kan. Brung Neumann, Berlin, jchw. vw. Kan. Ernst Kühn, Brieje, Kr. Steinau a. D., jchw. vw. Kan. Bruno Taenger, Hermsdorf, Kr. Glogau, jchw. vw. Kan. Willi Herzog, Fraustadt, l. vw. (tot Dienst). Kan. Wilhelm Reinhold, Herbersdorf, Kr. Lüben, l. vw. (tot Dienst). — Leichte Munitionskolonne: Kan. Kurt Hörnlein, Liegnitz, l. vw. Kan. Wilhelm Kramer, Rostendlat, Kr. Neumarkt, l. vw.

Unserer Volkskunst, deren schönste Blüten unser Kaiser zusammenstellen ließ in dem großartigen Niederbuche, das keine Nation sonst besitzt, in dem „Kaiserliederbuche“. Unsere Männerchor sind es, die jedes patriotische Fest mit ihrem Sang verschönen, die ihr reichlich Scherlein dazu beitragen, daß in Friedensjahren der das Volk zusammenhaltende vaterländische Geist noch bleibet, die mit dem Liede die Erinnerung erhalten an die großen Zeiten, an denen das deutsche Volk reicher ist als alle anderen Völker um uns herum. Galt unser Kampf um die Freiheit, der Abwehr von Angriffen, den Versuchen unserer Feinde, uns unter ihr Joch zu beugen. Und dieser Geist der Freiheitskämpfe, der Einigungskämpfe, nie aus Eroberungssucht von uns entfacht, tritt in dem deutschen Liede zutage, das uns die Korzenzeit und die Einigung aller deutschen Völkernahel führt. Reichardts Vertonung der Worte Ernst Moritz Arndts „Was ist des Deutschen Vaterland?“, Kreutzers Hymnen „Dir möcht ich diese Lieder weihen“, Webers „Königslied“, „Du Schwert an meiner Hüfte“, das herzerhebende „Gellübde“ („Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand“) und das weisebelle Dankgebet in Kreutzers Fassung „Wir treten zum Beten“, das sind Gefänge, die der Stimmung unserer Tage auf das Großartigste Rechnung tragen. Nicht minder die prächtige Chorbildung Karl Hennigs „Die Königslieder“, ein Jollerfang, zwar wenig bekannt noch, aber würdig der Aufnahme in ein neues Kaiserliederbuch. Diese Gefänge, unter der Leitung des Viedermeyers der Hof. Volksliederkapell O. Dietrich (des 2. Viedermeyers des Gauverbandes und des Provinzial-Gesangbundes) vorgetragen, fanden in ihrer ausgezeichneten und begeisterten Wiedergabe den reichsten Beifall. Anknüpfend an das vaterländische Dankgebet hielt der Vorsitzende des Gauverbandes, Professor Redlich eine von vaterländischem Geiste getragene Ansprache, die in das brausend aufgenommene Kaiserhoch ausklang. Der allgemeine Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz“, der „Wacht am Rhein“ und des „Deutschland, Deutschland über alles“ gab den Ausklang der patriotischen Feierstunde. Bei den wieder beginnenden Weisen der Militärkapelle blieben aber noch viele in dem Garten, bis die Stunde des Kapellenstreichs kam. A. H.

Auf dem Felde der Ehre gefallen ist am 29. August, zwei Tage nach seinem Bruder Hermann, der Leutnant d. Res. im 42. Infanterie-Regiment, zuletzt Gerichts-Referendar in Posen, Fritz von Nathusius.

X Auf der Straße erstochen wurde heute gegen Mitternacht in der Hedwigstraße ein Königsjäger durch mehrere Stiche mit einem Seitengewehr. Als Täter wurden zwei hier in Quartier liegende Angehörige eines auswärtigen Regiments vom Tatorte weg verhaftet. Dem höchst beklagenswerten Vorgange scheint eine Reiberei vorgegangen zu sein. Der hauptsächlich Verdächtige, mit dessen Seitengewehr der Todesstoß geführt worden ist, war etwas angetrunken, behauptete jedoch bei seiner sofortigen Vernehmung von dem Vorgange nichts zu wissen. Das Blut, das sich am Seitengewehr vorfand, spricht jedoch für eine Täterschaft. Der Königsjäger verstarb kurze Zeit, nachdem er gestochen worden war, in den Armen eines zufällig vorübergehenden Feldwebels. Der traurige Vorgang hatte eine große Menschenmenge herbeigeloct.

X Die öffentlichen Pockenimpfungen an den bekanntgegebenen Stellen erfolgen, wie zur Beseitigung auftauchender Zweifel nochmals mitgeteilt sei, völlig unentgeltlich.

X Die Herbstferien beginnen in sämtlichen Schulen am Mittwoch, 30. September, und dauern bis Montag, 12. Oktober, 1914.

Bekanntmachung.

Von der Bevölkerung werden noch immer wieder Eingaben an das General-Kommando des V. Armee-Korps gerichtet, das sich im Felde befindet. Dies ist eine Belästigung der im Felde stehenden Truppe und verzögert die Erledigung der Anträge.

Ich weise darauf hin, daß alle für das General-Kommando des Korpsbezirks bestimmten Eingaben und Gesuche an das **stellvertretende** General-Kommando V. Armee-Korps in Posen zu richten sind.

Posen, den 21. September 1914. (8087)

Der königliche Polizei-Präsident.
von dem Kneesebeck.

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frä. Paula Gotsch mit Torpedo-Ingenieur Alfred von Essen, Schiffs-Friedrichsort. Frä. Ilse Stodert mit Dr. phil. Hans Gensle, Landsberg a. W. Frä. Charlotte Faltin mit Gerichtsassessor Friedrich Wilhelm Nowka, Berlin.

Verheiratet: Oberleutnant u. Batterie-Führer Carl von Rosenberg mit Frä. Erna Dewitt, Grünau i. Mark. Dr. phil. Teodor Voemann mit Frä. Elisabeth Nabeck, Mühle Hollenstedt bei Northheim. Gerichtsassessor Ernst August Maßmann mit Frä. Dorothee Deiters, Potsdam. Dr. jur. Rudolf Dührsen mit Frä. Elfrida Brandt, Berlin.

Geboren: 1 Sohn: Hauptmann und Adjutant Magener, Reg. Kapitänleutnant W. Mallinrodt, Kiel. 1 Tochter: Dr. med. Zimball, Berlin, Apothekenbesitzer D. Busch, Kolberg.

Verstorben: Landrat Otto Wilhelm von der Wee, Jülichau. Leutnant Hans Graf von der Goltz; Leutnant Helmuth von Frankenberg und Ludwigsdorf, Berlin. Leutnant und Adjutant Hartwig von Gruben, Schwerin i. M. Major und Bataillonskommandeur Hans Hartnack, Hauptmann Otto von Borries, Hildesheim. Hauptmann Erwin v. Brandt. Hauptmann Alfred Stieler von Heydelkamp, Braunschweig. Hauptmann Bruno Friebe, Merseburg. Hauptmann und Kompanie-Chef Heinz von Franke, Leutnant Beitz Freiherr von Seckendorff, Kiel. Leutnant Joachim von Arnim, Berlin. Leutnant Gerd Meyer, Halle a. S. Oberleutnant Viktor Freiherr von Grotthaus, Charlottenburg. Oberleutnant und Adjutant Herbert von Gentil, de Laballade, Dresden. Oberleutnant Wolfgang von Biegwitz. Hauptmann und Kompanie-Chef Udo von Henning auf Schönhof. Leutnant d. R. Dr. Paul Schmiedebeg, Oslau. Hauptmann Arthur Lange, Offenburg. Leutnant Werner Steig, Gadow a. H. Forstass. Leutnant d. R. Walter Kuhl, Glogau. Leutnant Werner Wasmann, Dresden. Leutnant der Res. Dr. phil. Bernhard Hagedorn, Aurich. Leutnant d. R. Referendar Georg Busse, Berlin. Leutnant der Res. Carl Strummann, Bielefeld. Kammergerichts-Assessor Leutnant der Res. Kurt Mühlbe, Berlin. Leutnant Ernst Ludwig v. Friedrich, Berlin. Leutnant d. Res. Dr. phil. Adolf Kraemer, Wannsee b. Berlin. Leutnant Ernst Nöldeken, Genmar b. Cöln. Oberst und Kommandeur Ludwig Wilhelm, Frankfurt a. M. Major Carl Seemann, Mainz. Leutnant d. R. Felix Engelsleben, Berlin. Oberleutnant d. Res. Staatsanwalt Läder August Allers, Charlottenburg. Fähnrich Alfred Voigt, Plauen i. V. Gerichtsassessor Bielefeldweber d. R. Hans Wassenheim, Memel. Landrichter Jürbringer, Leutnant d. R. Berlin. Leutnant Wilhelm Wille, Garz a. Oder. Oberlehrer Fritz Wenzel, Leutnant d. Res. Berlin. Leutnant Gustav Lehne, Berlin. Leutnant Erich Ahner, Berlin. Königl. Hauptmann d. Res. Friedrich Pfannschmidt, Einjährig-Unteroffizier J. Haberstock, Berlin. Leutnant Heinz Kiebart, Dom. Nachsch. Leutnant Bernhard Brandin, Berlin. Leutnant d. Res. Kurt von König, Berlin. Oberleutnant Egon Behn, Schleswig. Hauptmann Kurt Wackwitz, Neisse. Königl. Hauptmann u. Komp.-Chef Oskar Schütte, Breslau.

daß der Unterricht am Dienstag, 13. Oktober, wieder aufgenommen wird.

Reifeprüfung im Mariengymnasium. Am Sonnabend bestanden die Oberprimaner D. m. z. a. l. Fiebig, Roszak, Schmidt, Smolinski und Wojciech das Abiturientenexamen. Schmidt wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

Der Vorstand des Deutschen Schiffsahrtsbundes hat beschlossen, je 100 M. dem Roten Kreuz und für die Kriegsgezeichneten in Ostpreußen zu überweisen. Es ist ferner beschlossen worden, für die Kriegsanleihe 30 000 M. zu zeichnen.

p. Ein Kraftwagenunfall. In der verlassenen Nacht gegen 12 Uhr fuhr an der Ecke Wilhelmstraße und Wilhelmplatz ein Kraftwagen infolge Versagens der Steuerung in die Anlagen der Wilhelmstraße hinein und beschädigte die Umhüllung und einen Baum. Der Kraftwagen wurde ebenfalls stark beschädigt; Personen sind nicht verletzt worden.

p. Zum Verbinden in das Stadtkrankenhaus gebracht wurde gestern vormittag um 7¼ Uhr eine Frau, die auf dem Alten Markt von Krämpfen befallen worden war und sich beim Fall eine Verletzung am Kopfe zugezogen hatte.

p. Zusammenstoß. An der Ecke der St. Martin- und Viktoriastraße stieß Sonnabend vormittag gegen 10¼ Uhr ein Automobil mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei das letztere leicht beschädigt wurde. Personen sind nicht verletzt worden.

p. Festgenommen wurden: ein Bettwälder; ein Bädergehilfe wegen Betrugs; ein Hafenarbeiter wegen Schprellerei; zwei Betrunkene, eine Dürre wegen Unbetheiligung, ein Schiffsheger wegen versuchten Straßenraubs.

X Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh 9,10 Meter gegen 9,16 Meter gestern früh.

G. Fiebig, 20. September. Kaufmann Karl Poetter starb gestern an einem Schlaganfall. Er feierte erst voriges Jahr das 25jährige Bestehen seines umfangreichen Geschäftes, war Mitglied des Magistrats und des Kreisauschusses.

* Jülichau, 18. September. Der bisherige Landrat des Kreises Jülichau-Schwiebus von Wee, der vor kurzem durch das Staatsministerium in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden war, ist gestern infolge eines Unglücksfalls gestorben. Er begab sich am Nachmittag zu Pferde von Langmeil nach Jülichau. In der Stadt stürzte das Pferd, warf den Reiter ab und schleifte ihn eine Strecke mit sich fort. Im Krankenhaus, wohin er gebracht worden war, ist der Unglückliche seinen Verletzungen erlegen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 21. September. In Einwirkung der hohen jüdischen Feiertage (Neujahr) wiesen die Börsenräume heute nur ganz geringen Besuch auf. Den Hauptgesprächsstoff lieferte der glänzende Erfolg der Zeichnung auf die Kriegsanleihe. In ausländischen Banknoten und Sorten war. Der Umsatz im freien Verkehr belanglos. Tägliches Geld war zu 2—2½ Prozent zu haben.

Posener Viehmarkt.

Posen, 21. September. [Städtischer Viehhof.] Es waren aufgetrieben: 15 Rinder, 207 Schweine, 8 Kälber, 4 Schafe, — Ziegen, — Ferkel; zusammen 234 Tiere.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht bei: 1. Rindern: A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) höchsten

Schlachtwerts, die nicht gezogen haben, —, —, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen (Stiere) von 4—7 Jahren —, —, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, —, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —, —, Markt. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts —, —, b) vollfleischige, jüngere —, —, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—39 Markt. C. Färren und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färren, höchsten Schlachtwerts —, —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren —, —, c) ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 36—42, d) mäßig genährte Kühe und Färren 30—35, e) gering genährte Kühe und Färren 20—22 Markt. D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) —, —, Markt. II. Kälber: a) Doppellender feinsten Mast —, —, b) feinsten Mastkälber —, —, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 46—48, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—44, e) geringe Saugkälber 34—38 Markt. III. Schafen: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel —, —, b) ältere Masthammel geringe Mastlämmer und gut genährte junge Schafe —, —, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —, —, Markt. B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —, —, b) geringe Lämmer und Schafe —, —, Markt. IV. Schweinen: a) Fetteschweine über 3 Jtr. Lebendgewicht: —, —, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgew. 46—48, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 45—47, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 40—44, e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. 36—39 M., f) unreine Sauen und geschnitten. Gber 38—44 M., —, Markt. V. Qualität — bis — Markt. VI. Qualität — bis — Markt. VII. Qualität — bis — Markt. VIII. Qualität — bis — Markt. IX. Qualität — bis — Markt. X. Qualität — bis — Markt. XI. Qualität — bis — Markt. XII. Qualität — bis — Markt. XIII. Qualität — bis — Markt. XIV. Qualität — bis — Markt. XV. Qualität — bis — Markt. XVI. Qualität — bis — Markt. XVII. Qualität — bis — Markt. XVIII. Qualität — bis — Markt. XIX. Qualität — bis — Markt. XX. Qualität — bis — Markt. XXI. Qualität — bis — Markt. XXII. Qualität — bis — Markt. XXIII. Qualität — bis — Markt. XXIV. Qualität — bis — Markt. XXV. Qualität — bis — Markt. XXVI. Qualität — bis — Markt. XXVII. Qualität — bis — Markt. XXVIII. Qualität — bis — Markt. XXIX. Qualität — bis — Markt. XXX. Qualität — bis — Markt. XXXI. Qualität — bis — Markt. XXXII. Qualität — bis — Markt. XXXIII. Qualität — bis — Markt. XXXIV. Qualität — bis — Markt. XXXV. Qualität — bis — Markt. XXXVI. Qualität — bis — Markt. XXXVII. Qualität — bis — Markt. XXXVIII. Qualität — bis — Markt. XXXIX. Qualität — bis — Markt. XL. Qualität — bis — Markt. XLI. Qualität — bis — Markt. XLII. Qualität — bis — Markt. XLIII. Qualität — bis — Markt. XLIV. Qualität — bis — Markt. XLV. Qualität — bis — Markt. XLVI. Qualität — bis — Markt. XLVII. Qualität — bis — Markt. XLVIII. Qualität — bis — Markt. XLIX. Qualität — bis — Markt. L. Qualität — bis — Markt. LI. Qualität — bis — Markt. LII. Qualität — bis — Markt. LIII. Qualität — bis — Markt. LIV. Qualität — bis — Markt. LV. Qualität — bis — Markt. LVI. Qualität — bis — Markt. LVII. Qualität — bis — Markt. LVIII. Qualität — bis — Markt. LVIX. Qualität — bis — Markt. LX. Qualität — bis — Markt. LXI. Qualität — bis — Markt. LXII. Qualität — bis — Markt. LXIII. Qualität — bis — Markt. LXIV. Qualität — bis — Markt. LXV. Qualität — bis — Markt. LXVI. Qualität — bis — Markt. LXVII. Qualität — bis — Markt. LXVIII. Qualität — bis — Markt. LXIX. Qualität — bis — Markt. LXX. Qualität — bis — Markt. LXXI. Qualität — bis — Markt. LXXII. Qualität — bis — Markt. LXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXV. Qualität — bis — Markt. LXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXV. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXVIII. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXIX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXX. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXXI. Qualität — bis — Markt. LXXXXXXXII. Qualität